

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 27

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 7. Juli 1950

## Gegen die Schrumpfung der niederösterreichischen Wirtschaft

Eine Kommission von Vertretern der n.ö. Arbeiterkammer, der n.ö. Gewerkschaften, in der alle Parteien vertreten sind, hat die wirtschaftliche Lage des Landes Niederösterreich geprüft und eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die geeignet sind, eine Schrumpfung der niederösterreichischen Wirtschaft zu verhindern. Insbesondere werden industriefördernde Maßnahmen des Bundes sowie öffentliche Arbeiten des Bundes, der Länder und Gemeinden gefordert. Eine Abwanderung von Betrieben soll in Hinkunft nur mit Zustimmung einer zuständigen Regierungsstelle erfolgen. Die Elektrifizierung der n.ö. Westbahnstrecke soll so rasch als möglich in Angriff genommen werden. Der Bund soll den Bau des Donaukraftwerkes rasch verwirklichen. An öffentlichen Arbeiten des Bundes wird vor allem ein intensiver Ausbau der Bundesstraßen und Brücken gefordert. Im Bundesbudget 1951 muß eine weit höhere Dotierung für den Ausbau der Straßen Niederösterreichs erfolgen. Der kommunale Wiederaufbau leidet unter starkem Geldmangel. Die Kommission verlangt daher, daß durch Maßnahmen der Nationalbank den niederösterreichischen Kreditinstituten Mittel in der Höhe von mindestens 50 Millionen Schilling für kommunale Kredite zur Verfügung gestellt werden. Aus den Mitteln des Wohnhauswiederaufbaufonds hat Niederösterreich bisher einen Anteil von 9 Prozent bezogen. Dieser Anteil entspricht nicht dem Ausmaß der Schäden, die Niederösterreich erlitten hat. Die Kommission fordert daher, daß von den 100 Millionen Schilling, die 1950 dem Wohnhauswiederaufbaufonds aus EKP-Mitteln zufließen sollen, Niederösterreich einen höheren Anteil erhält.

### Produktivität, Export und Steuern

Bei einer Tagung der steirischen Industriellen befaßte sich Nationalrat Böck-Greißau mit den Problemen der Exportindustrie. Zum Ausgleich unbillig, da die Inlandskaufkraft des

Schillings weit höher als sein Kurswert ist. Man sollte daher erwarten, daß unsere Waren im Ausland konkurrenzlos billig angeboten werden können. Das Gegenteil ist der Fall. Da die Materialkosten keineswegs über, bei Inlandsmaterial sogar unter den Weltmarktpreisen liegen und das österreichische Lohnniveau an zweitiefster Stelle steht, erscheinen die hohen Kosten des Gesamtprodukts rätselhaft. Des Rätsels Lösung liegt in der viel zu geringen Produktivität. Trotz niedriger Stundenlöhne sind die Lohnkosten je Wareneinheit zu hoch. Die Schuld trägt nicht der geringe Leistungswille der Österreicher, sondern die veralteten Betriebsrichtungen, die dringend einer Rationalisierung bedürfen. Die Investitionen können die Betriebe jedoch bei der damaligen Steuerpolitik nicht aus eigenem finanziellen. Schon eine Verlagerung des steuerlichen Schwergewichtes von den direkten auf die indirekten Steuern könnte Besserung bringen.

Serer Zahlungsbilanz müsse der österreichische Export zumindest verdoppelt werden. Nun sind die Lebenskosten für den Ausländer in Österreich ungewöhn-

### Handelsvertrag Österreich — Bulgarien

Dieser Tage wurde der Handelsvertrag zwischen Österreich und Bulgarien in Wien unterzeichnet. Der Vertrag, der einen Warenaustausch im Wert von rund acht Millionen Dollar vorsieht, trat am 1. Juli in Kraft und sieht unter anderem die Einfuhr von Eiern, Obst und Gemüse, Trauben, Mais, Sonnenblumenschoten, Kürbiskernen, Ölsamen, Nüssen, Mandeln, Honig, Powidl, Tomatenmark, Zucker, Tabak, Därmen, Fellen, Leder und ätherischen Ölen vor. Österreich wird an Bulgarien, Magnesit, Zigaretten- und Zeitungspapier, Pappe, Stahl und Stahlerzeugnisse, landwirtschaftliche Geräte, Traktoren, Lastkraftwagen und Autoersatzteile, elektrische Geräte und chemische Produkte liefern.

### Verschiedene Gäste

In Kürze soll, wie wir schon wiederholt erfahren haben, eine größere Menge von Ausländern zu uns nach Österreich auf Besuch kommen. Die Fremdenverkehrslander erwarten sich dadurch eine wesentliche Hebung ihrer Wirtschaftslage. Die Fremden sollen Devisen bringen, mit einem Wort, der Fremdenverkehr, der früher von großer Bedeutung für Österreich war, soll wieder auf den Stand der Vorkriegszeit gebracht werden. Wir wissen, daß in erster Linie die Salzburger Festspiele für diese Angelegenheit in Frage kommen. Nach Salzburg kommen Gäste mit Geld und mit den verwöhntesten Ansprüchen. Sie kommen vielfach über das große Wasser und für sie ist der Besuch von Salzburg oft nur eine Angelegenheit, die zum guten Ton gehört. Wir schätzen Salzburg als eine Stadt, in welcher die altüberkommene Kultur in Österreich neben Wien wohl am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt und es freut uns, daß mit Salzburg und Wien auch unser Gesamtstaat genannt wird. Es ist dies für uns doch ein befriedigendes Gefühl, knüpfen wir doch daran Hoffnungen um unseren weiteren Bestand im Weltgeschehen. Gar zu klein ist unser Land, zu gering seine Einwohnerzahl, um im Konzert der Welt erfolgreich mitsprechen zu können. Nicht mit großen Zahlen, mit großen Flächen können wir bestehen, nur mit unserem Kulturgut, das wir uns aus der Zeit der alten Monarchie, als wir noch ein großer Völkerstaat waren, herübergerettet haben. Was uns aus dieser Zeit verblieb und was wir bis heute gehegt, beschützt und erhalten haben, spricht für uns in der Welt. Zu diesen Gästen, die zu uns reisen, um unsere Landschaft, unsere Schönheiten zu genießen, um unsere altwürdige Kultur zu bewundern und die oftmals auch nur der Mode folgen, die einem reichen Manne eine Reise nach Österreich förmlich vorschreibt, kommen nun in letzter Zeit viele Gäste,

denen all diese Momente nicht zum Anlaß ihrer Reise geworden sind. Für sie kommt in erster Linie die Sehnsucht in Betracht, wieder die alte Heimat zu sehen, die sie in Zeiten der Not verlassen haben, in einer Zeit, wo die Heimat für sie keinen Platz hatte und sie Verzweiflung in die Fremde, ins Ungewisse trieb. Sie fanden in der Ferne dank ihrer Tüchtigkeit, die das österreichische Volk doch noch immer besitzt, eine Existenz und nun, da die Reise und der Aufenthalt mit ihrem ersparten Geld tragbar wurden, kommen sie auf kürzere oder längere Zeit wieder in ihre noch immer geliebte Heimat. Es war ihnen durch die Ereignisse allzu lange verwehrt, sie wiederzusehen. In den Jahren nach dem ersten Weltkriege, als sie auswanderten, mußten sie erst im fremden Lande Fuß fassen und konnten nicht an eine baldige Heimreise denken. Dann kam der zweite Weltkrieg und dadurch gingen Jahrzehnte dahin, ehe sie darangehen konnten, ihre Heimat wiederzusehen. Was ist in dieser Zeit alles geschehen, was hat sich alles ereignet! Nicht alle finden ihre Lieben wieder, allzu viel hat sich verändert und so vieles ist fremd geworden. Das Wiedersehen hat vielen schmerzvolle Augenblicke gebracht, hat Wunden aufgerissen, es hat aber für alle das große Erlebnis der Heimat gebracht, das alles, was sonst im Gefolge des Wiedersehens war, verblasen ließ und in den Schatten stellte. Dieses Wiedersehen hat aber auch für alle, die wir das Glück haben, in der Heimat bleiben zu können, eine große und unwiderlegbare Lehre. Im Gespräch mit diesen Besuchern konnte man feststellen, daß unser Land über viele Werte verfügt, die unschätzbar sind und die diese erst jetzt fern der Heimat richtig würdigen lernten. Die Erkenntnis, daß die Erwerbung von noch so vielen Gütern dem Leben den wahren Wert nicht geben kann, daß zum Leben die innere Ruhe gehört, ohne die der Mensch in ein gehaltloses Hetzen und Streben gedrängt wird, ist vielen klar

geworden. Die Errungenschaften der Zivilisation können nur dann von Segen sein, wenn sie auch kulturell im Gleichklang sind. Kühlschranks, Wohnauto, Radio, Luxuskleider vermögen nicht das zu ersetzen, was den inneren Halt gibt, was die Seele des Menschen braucht. Viele der Heimgekehrten sehen eine Kluft zwischen dem Leben in der neuen Heimat und der alten, die nie zu überbrücken ist und die erst jetzt recht deutlich sichtbar wird. Darum auch die zahlreichen Fälle, daß die Rückkehr für so viele so bitter hart wird. Nicht jedes Land, in welches unsere Leute auswanderten, löst die gleichen Gefühle aus, aber kaum eines kann die europäische Heimat ersetzen. Wir sind uns bewußt, daß bei vielen, die jetzt die langvermißte Heimat aufsuchen, ein Gutteil verständlicher Sentimentalität entspricht, aber ebenso ist nicht anzuzweifeln, daß man Kulturwerte, die in Jahrhunderten zugewachsen sind, nicht ohne weiters über Bord werfen kann. Vielfach glaubte man, daß man sie einfach abstreifen und durch Tageswerte ersetzen könne. Es war dies nur Täuschung und wenn der Auswanderer nach Jahren wieder Heimaboden betritt, empfindet er diese Tatsache doppelt. Wir begrüßen dies mit Genugtuung, hat man doch oftmals die alte, gute Lebensart verlästert, die überkommene Kultur lächerlich gemacht und uns das überhastete Leben, das Rennen nach Gold und Geld als Vorbild hingestellt. Zähle, zielbewußte Arbeit, das Streben nach besserer Lebenshaltung soll und muß das Ziel der Menschen sein, nur darf hiebei nicht außer acht gelassen werden, daß der Mensch keine Maschine ist und daß das Leben nie der Ethik und der Schönheit entbehren darf. Wer das Leben und die Arbeit ernst nimmt, nicht seine Anforderungen überspannt, der wird auch in der Heimat das erreichen, was ihm die Fremde kaum bieten kann: Ein ausgeglichenes, lebenswertes Dasein!

### Ernsie Sowjetnote an die USA.-Regierung

Moskau (Radio). Die Sowjetregierung richtete eine Note an die Regierung der Vereinigten Staaten, in der sie sich mit dem Abwurf von Kartoffelkältern auf das Territorium der Deutschen Demokratischen Republik durch amerikanische Flugzeuge beschäftigt. Der Note wurde ein Memorandum beigelegt, das eine von der Regierung der DDR. eingesetzte Untersuchungskommission verfaßte und das die gemeldeten Abwürfe von Kartoffelkältern durch amerikanische Flugzeuge bestätigt. Der Abwurf von Kartoffelkältern, heißt es in der sowjetischen Note, erfolgte nach einem in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan. Dieser hatte zum Ziel, der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes Schaden zuzufügen und auch eine Gefährdung für die Kartoffelfelder der der Deutschen Demokratischen Republik angrenzenden Länder zu schaffen. Die Regierung der UdSSR. macht die USA.-Regierung auf die erwähnte Aktion der amerikanischen Besatzungsbehörden aufmerksam und besteht darauf, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Sie erwartet ferner, daß die USA.-Regierung entsprechende Maßnahmen treffen wird, um eine Wiederholung derartiger Aktionen in Zukunft unmöglich zu machen.

### Ministerpräsident Kekkonen dankt Generalissimus Stalin

(TASS.) Der finnische Ministerpräsident Kekkonen richtete anlässlich des Abschlusses der Handelsvertragsverhandlungen an Generalissimus Stalin folgendes Telegramm:

„Nach den erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen in die Heimat zurückgekehrt, bringe ich Ihnen persönlich und durch Sie der Sowjetregierung meinen aufrichtigen Dank für die mir während meines für mich besonders angenehmen Aufenthaltes in Moskau erwiesene große Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit zum Ausdruck. Zugleich will ich Ihnen, Herr Generalissimus, für das Verständnis und die Freundschaft danken, die Sie unserem Land erneut erwiesen haben.“

### Eine Volkszählung kommt

Der Nationalratsausschuß für Verfassung und Verwaltungsreform hat das Volkszählungsgesetz verabschiedet. Das Gesetz sieht vor, daß an der Wende von je 10 Jahren eine ordentliche Volkszählung durchgeführt wird. Nach der neuen Fassung des Gesetzes, das vom Ausschuß in mehreren Punkten abgeändert wurde, können an die zu zählenden Personen eine Reihe von Fragen gestellt werden. Die Festsetzung des Zähltags einer ordentlichen Volkszählung, deren erste nach dem vorliegenden Gesetz zwischen dem 1. Dezember 1950 und dem 30. Juni 1951 zu erfolgen hat, sowie die Anordnung einer außerordentlichen Volkszählung bedürfen der Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates.

### Die Hitzekatastrophe

Die hochsommerliche Temperatur hält nun schon allzulange an und in den letzten Tagen stieg die Quecksilbersäule in vielen Fällen auf über 60 Grad. Die Wasserversorgung ist in vielen Orten gefährdet. In Wien hat der Wasserverbrauch pro Kopf 312 Liter erreicht, so daß gegen Verbrauchssünder die Polizei eingreifen muß. Wegen der abnormalen Trockenheit sind Waldbrände täglich zu vermerken. Hochkonjunktur haben jetzt die Badeanlagen, die derzeit überfüllt sind, und die Erzeuger von Gefrorenem, Kracherln u. dgl. Leider sind beim Wildbaden auch tödliche Badeunfälle zu verzeichnen.

Für die Landwirtschaft bedeutet die Trockenheit eine Katastrophe. Die Heuernte war im Durchschnitt noch als gut zu bezeichnen; die Grummeternte dagegen ist sehr in Frage gestellt. Während die zuständigen Stellen bis vor wenigen Wochen auf Grund des hervorragenden Wachstums des Sommergetreides der Meinung waren, daß in diesem Jahr eine Rekordernte zu erwarten sei, haben sich nunmehr infolge der anhaltenden Trockenheit die Aussichten etwas verschlechtert, so daß man in den Hauptanbaugebieten des Marchfeldes, des Wiener Beckens und des Burgenlandes nur mehr mit einer „guten Ernte“ als Ergebnis des heurigen Jahres rechnet.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Altbundespräsident Wilhelm Miklas und seine Gattin feierten dieser Tage in der Peterskirche in Wien die goldene Hochzeit.

Zum Rektor der Universität Wien wurde für das Studienjahr 1950/51 Doktor der Theologie Johannes Gabriel gewählt. Doktor Gabriel ist ordentlicher Professor für alttestamentarische Wissenschaft und biblisch-orientalische Sprachen.

Der Wiener Gemeinderat beschloß dem Kapellmeister Eduard Pflieger in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Wien die „Ehrenmedaille der Stadt Wien“ zu verleihen.

Am 30. Juni wurde in Wien der heißeste Junitag seit 100 Jahren festgestellt. Es wurden von der Zentralanstalt für Meteorologie 37,2 Grad Celsius gemessen.

Die Arbeiten am neuen Semmeringtunnel, der eine Gesamtlänge von 1480 Meter haben wird, gehen programmäßig vor sich. Der Sohlstollen an der Nordseite ist 600 m vorgetrieben, an der Südseite sind es etwa 350 Meter. Zugleich erfolgt der Aufbruch nach oben mit der Ausmauerung des oberen Teiles des Gewölbes. Der Sohlstollen ist eine Art Arbeitsstraße und hier befördern auch Kipper das Material ins Freie. Der hohe Druck des Gebirges, der einen Zusammenbruch selbst stärkster Bauhölzer mit sich brachte, macht ein schrittweises Ausmauern der Röhre notwendig. Die Wassereinträge konnten ohne Schwierigkeiten beherrscht werden. Für jeden Raummeter des Richtstollens sind etwa 5 Kilogramm Sprengmittel erforderlich. Es wird Tag und Nacht gearbeitet. An beiden Baulosen sind 500 Mann beschäftigt.

Vor einigen Wochen wurde der 27jährige Franz Wögrath, der Sohn der Bauernfamilie, die im April in ihrem Anwesen erschlagen und samt dem Hof verbrannt wurde, von der Kremser Gendarmerie unter dem Verdacht festgenommen, an der gräßlichen Bluttat an seinen Eltern und seiner Schwester beteiligt gewesen zu sein. Gerüchte im Dorf wollten nämlich davon wissen, daß der junge Wögrath gegen seine Eltern bru-

## Naturschutz und Technisierung

Zur Einbeziehung des Gesäuses und der Krimmler Wasserfälle in die Energieerzeugung

tal gewesen sei. Außerdem schöpfte man aus seinem Verhalten bei der Entdeckung der Tat Verdacht. Nun wurde die Untersuchung gegen Wögrath eingestellt. Er wurde auf freien Fuß gestellt.

Der 44-jährige Rudolf Schmid hatte in Stainach mit seiner 18-jährigen Tochter Hermine, die vom 74-jährigen Hermann Stehmitz adoptiert worden war, einen Wortwechsel. Als Schmid seine Tochter zu schlagen versuchte, griff Stehmitz ein und schlug Schmid mit einer Kracherflasche so heftig auf den Kopf, daß dieser eine Gehirnblutung erlitt, der er im Krankenhaus erlag.

Bei Zell-Pfarr in den Karawanken erlegte ein Forstmeister, als er auf Rehpirsch war, mit zwei Schüssen einen etwa 215 Zentimeter großen und 160 bis 180-Kilogramm schweren männlichen Bären, der aus Jugoslawien eingewechselt sein dürfte. Der letzte Bär auf österreichischem Gebiet soll vor etwa 45 Jahren im Lande Salzburg erlegt worden sein.

In Weinberg bei Hartberg in der Steiermark spielte der elfjährige Herwig Fuchs in der Wohnung seiner Eltern mit einer Panzerfaust, die er im Wald gefunden hatte. Er berührte dabei den Abzughahn und das Geschoß explodierte und riß dem Knaben einen Fuß ab, so daß Knochen splitter durch mehrere Zimmer verstreut wurden. Die Decke des Zimmers wurde eingedrückt und die Fensterscheiben zersplitterten. Der Feuerstrahl der entzündeten Treibladung setzte die Kleider des Kindes in Brand. Hausbewohner eilten herbei und rissen dem Knaben die brennenden Stoffteile vom Leib. Herwig Fuchs wurde lebensgefährlich verletzt ins Spital gebracht.

Kürzlich brach im Kohlenbunker des Heizhauses der Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien in Ybbs a. d. D. durch Selbstentzündung von Kohlenstaub und Kohlen gas ein Brand aus. Im Kohlenbunker waren drei Waggons Braunkohle gelagert, die teilweise den Flammen zum Opfer fielen. Das Feuer konnte innerhalb von zwei Stunden von der Feuerwehr der Stadt Ybbs lokalisiert werden.

Anlässlich des Schulschlusses veranstaltete der 42-jährige Hauptschullehrer Julius Hochedlinger in Ottensching eine Abschiedsfeier. Nachher begaben sich die Teilnehmer gegen 2 Uhr früh in die Wohnung Hochedlingers, wo bis etwa 4 Uhr weiter gezecht wurde. Als die Gäste die Wohnung verlassen hatten, kam es zwischen dem Lehrer und seiner 37-jährigen Gattin Helene, angeblich wegen Erziehungsfragen, zu einer Auseinandersetzung, die so ausartete, daß der Mann seine Frau durch Faustschläge auf den Kopf und gegen die Brust schwer verletzte. Die Bewußtlose wurde von ihrem Mann und ihrem achtjährigen Sohn zu Bett gebracht. Als Hochedlinger vom Schlufgottesdienst, dem er mit seinen Schülern am nächsten Tag beizuhören, nach Hause zurückkehrte, erfuhr er von seiner Schwiegermutter, daß die Frau gestorben war. Hochedlinger wurde verhaftet. Er ist Vater von vier Kindern im Alter von 2 bis 13 Jahren.

### AUS DEM AUSLAND

In Anwesenheit von Mitgliedern der Stadtverwaltung fanden in Paris aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Pariser Untergrundbahn mehrere Feierlichkeiten statt. Bis jetzt transportierte die „Metro“ mehr als 38 Milliarden Fahrgäste, das ist 14mal die Bevölkerung der Welt.

Die französische Nepal-Expedition unter Führung des Generalsekretärs des französischen Alpenvereines, Maurice Herzog, be-

Bekanntlich sollen das Gesäuse und die Krimmler Wasserfälle zur Energieerzeugung nutzbar gemacht werden. Von Seite verschiedener alpiner Vereine und von Vereinigungen, die sich die Erhaltung der Naturschönheiten zum Ziel gesetzt haben, sind Bedenken dagegen erhoben worden. Es wurde unter anderem betont, daß wohl jedem mit der Wirtschaftslage unseres Landes vertrauten Österreicher die Erschließung naturgegebener Wasserkräfte zugunsten der Volkswirtschaft selbstverständlich sei, daß aber nicht eingesehen werden könne, warum ausgerechnet europäische Naturschönheiten, denen an ebenbürtigen Werten in Österreich nur die Wachau, die Kärntner- und Salzkammergutseen und der Großglockner zur Seite gestellt werden können, der Technisierung zum Opfer fallen sollen, zumal nach ihrem Ausbau nur mit einem relativ geringen wirtschaftlichen Nutzeffekt gerechnet werden könne. So sei ermittelt worden, daß die österreichische Energieerzeugung derzeit jährlich 4,5 bis 5 Milliarden kWh betrage, bei Ausbau aller denkbaren Wasserkräfte jedoch eine Steigerung auf mindestens das Vierfache, also 20 Milliarden kWh zu erwarten sei. Die vorgesehene Überleitung der Krimmler Ache in das Gerloswerk, die praktisch einer Vernichtung der einzigartigen, wohl schönsten Wasserfälle Europas gleichkomme, würde einen

zwang am 3. Juni den Gipfel des 8078 m hohen Anapurna im Staatsgebiet von Nepal. Die Expedition hatte ursprünglich vor, den 8170 m hohen Daulagiri zu besteigen, wurde aber durch unerwartete Schwierigkeiten von diesem Plan abgelenkt.

Bei Tolmezzo in Italien fuhr ein Auto mit Wiener Kennnummer, dessen Chauffeur vermutlich am Volant eingeschlafen war, in einer Kurve, 50 Kilometer vor der österreichischen Grenze, gegen eine Stützmauer und überschlug sich. Der Lenker war der Wiener Kaufmann und Staatsmeister im Segeln 1948, Mitglied des Hauptausschusses des Segelverbandes und Ersatzmann der Europameisterschaft in Triest, Harald Weidler.

Eines der „Wunder von Kyoto“, der aus dem 14. Jahrhundert stammende „goldene Tempel“, wurde durch einen Brand völlig zerstört. Der goldene Kinkakuji-Pavillon wurde im Jahre 1397 von Kaiser Ashikaga Yoshimitsu aus der Shogun-Dynastie erbaut und war vor allem durch seinen zur Gänze vergoldeten Turm und seinen Teegarten berühmt. Er enthielt auch eine weltberühmte Sammlung von Kunstwerken. Der Brand dürfte gelegt worden sein.

In diesem Jahr werden in Moskau 500.000 Quadratmeter neue Wohnfläche, die Nebenräume nicht eingerechnet, d. h. um 25 Prozent mehr als im vergangenen Jahr, bezogen werden. Umfangreiche Bauarbeiten kann man gegenwärtig in allen Bezirken Moskaus beobachten. Die Werktätigen Moskaus werden in Bälle neue Wohnungen mit Zentralheizung, Gas, Badezimmern und automatischer Müllabfuhr beziehen. (TASS.)

Die Produktivität der tschechoslowakischen Landwirtschaft und das Lebensniveau der Bauernschaft sind in ständigem Steigen begriffen. Das Einkommen der Bauern hat sich im Jahre 1950 (1948 mit 100 angenommen) auf 131 erhöht und wird nach dem Plan für das Jahr 1951 148 betragen. In diesem Jahr wird eine gute Ernte erwartet. (TASS.)

Jahresgewinn von 50 Milliarden kWh, also 0,25 Prozent vom erwarteten Vollertrag einbringen, die Errichtung eines Ennstkraftwerkes bei Hieflau, die mit der Zerstörung des Gesäuses verbunden wäre, einen maximalen Jahresgewinn von 190 Millionen kWh, also 0,95 Prozent vom erwarteten Vollertrag. Dem Gewinn von 240 Millionen Kilowattstunden (1,2 Prozent) gegenüber sei jedoch mit einem empfindlichen Ausfall von Fremdenverkehrseinnahmen zu rechnen, abgesehen vom unwiederbringlichen Verlust kostbarer, materiell nicht ausdrückbarer Heimatgüter.

Gegenüber diesen Befürchtungen wird von zuständiger Stelle erklärt, daß bei den in Frage stehenden Projekten selbstverständlich die Bedeutung von Naturdenkmälern Rücksicht genommen wird. So sei die Überleitung der Krimmler Ache in das Gerloskraftwerk nur während des Winters und im Sommer nur während der Nachtstunden je nach Bedarf geplant, und das Projekt Hieflau beinhalte keinesfalls nach Art bereits bestehender Ennstkraftwerke die Schaffung eines Stausees. Die vorgesehene Wasserfassung werden auch hier das typische Gesäusebild während des Sommers nicht verändern.

Jedenfalls ist erhöhte Wachsamkeit angezeigt, denn es ist schneller etwas vernichtet, als wieder gut gemacht.

Heimatland, aber auch auf ein Leben, das des bitteren Wermutstropfens nicht entbehre. Wir wollen aber nicht schmerzliche Erinnerungen in ihm von neuem wachrufen, sondern nur unserer Freude Ausdruck geben, daß er seinen Siebziger in bester Gesundheit feiern kann. Wir wünschen ihm, das Geschick sei ihm gnädig und lasse ihn ein hohes Alter in körperlicher und geistiger Gesundheit erreichen, damit er sich an der Seite seiner Frau, seiner lieben Kinder und Enkel und seiner fleißigen, treu umsorgten Biennen noch lange Jahre erfreuen kann.

Weihe der neuen Friedhofglocke. Die neue Glocke der Friedhofkapelle, die die Stadtgemeinde angekauft hat, wird am Samstag den 8. ds. um 8 Uhr abends geweiht. Aus diesem Anlaß findet eine kleine Feier statt, die wie folgt abgewickelt wird: Ansprache des Bürgermeisters Kommerzialrat Alois Lindenhofner, Weiheakt, der Kirchenchor singt das „Sanktus“, „Heilig, heilig“ aus der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert, Ansprache des Prälaten Dr. Johann Landlinger, Aufziehen der Glocke, Choral des Bläserquintettes, Libera in der Kapelle, Erstes Läuten der Glocke. Zum Abschluß der Feier Trauerchoral des Bläserquintettes. Während des Aufziehens der Glocke werden auf den Gräbern die Lichter entzündet.

Männergesangsverein. — Bundessängerfest in Graz. Der MGv. Waidhofen a. Y. nimmt am Bundessängerfest in Graz am 14., 15. und 16. Juli teil. Auch Mitreisende außerhalb des Vereines können an der Gesellschaftsreise teilnehmen. Die Fahrt hin und zurück kostet 45 Schilling. Anmeldungen werden im Ybbstaler Fernfahrerbüro und bei den Vereinsfunktionären entgegen genommen.

Schlußfeier und Schlußbericht der Fachschule. Am vergangenen Samstag feierte auch die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe die Beendigung dieses Schuljahres. Ein Jahr schwerer Arbeit der Schülerschaft ebenso wie der Lehrerschaft ist beendet und rückblickend kann festgestellt werden, daß die Mühe und Plage, die von allen aufgewendet worden war, reichliche Belohnung im guten Endergebnis fand. Von den 22 Schülern des Abschlußjahrganges waren vier, die mit „sehr gutem Erfolg“ für ihre drei Jahre fleißige Mitarbeit belohnt werden konnten. Als Klassenprimus erscheint dabei Josef Spahn, dem Gernot Rinder, Helmut Hofreiter und Johann Freundl folgen. Es ist zu hoffen, daß nicht nur diese Ausgezeichneten, sondern alle unsere Absolventen in kürzester Zeit den Arbeitsplatz finden, den sie zufolge ihrer Ausbildung auszufüllen imstande sind. Gleichzeitig mit dem Schulschluß an der Fachschule endete auch der Unterricht an der ihr organisch angegliederten Fachlichen Fortbildungsschule. Von 33 von 190 am Ende des Schuljahres verbliebenen Lehrlingen, die Abschlußzeugnisse erhielten, haben 13 Berufsschüler, die das Lehrziel mit sehr gutem Erfolg erreicht haben, vom Gewerblichen Berufsschulrat für Niederösterreich Diplome erhalten. Es sind dies vom Bekleidungs-gewerbe Gertrude Kropf, Josefa Mayrhofer, vom Baugewerbe Josef Kozussek und Josef Neubauer, von der Kaufmännischen Klasse Helmut Gruber, Elfriede Kugler und Josef Schmid, vom metallverarbeitenden Gewerbe Johann Prießlinger und Hermann Schelmbauer, vom Tischlergewerbe Karl Fahrnberger und Hermann Sakel, vom Wagner-gewerbe Eduard Käferböck und vom Zimmerergewerbe Hubert Lammerhuber. Am 4. Juli fanden die an der Fachschule geführten viersemestrigen Werkmeisterkurse für Maschinenbau und Elektrotechnik der Arbeiterkammer mit der obligatorischen Schlußprüfung ihren erfolgreichen Abschluß. Über die Ergebnisse wird in der nächsten Folge ausführlicher berichtet werden. Hoffentlich bringen die wohlverdienten Ferien allen die erwünschte Erholung, so daß die-

jenigen, deren Ausbildung noch nicht beendet ist, im kommenden Schuljahr frisch gestärkt sich wieder zu erfolgreicher Arbeit zusammenfinden.

Wasserball-Städtekampf St. Pölten—Waidhofen a. d. Ybbs. Die Schwimm-Union Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 9. Juni ein Schwimm- und Wasserballmeeting in Form eines Städtekampfes gegen Union St. Pölten, wobei die Wasserballtreffen im Vordergrund der Veranstaltung stehen. Dieses Zusammentreffen der beiden niederöstr. Spitzenmannschaften verspricht sehr interessant und spannend zu werden, da am darauffolgenden Sonntag in St. Pölten die Wasserballmeisterschaft von Niederösterreich stattfindet und beide Mannschaften sich ein letztes Mal erproben und prüfen. Über die Aussichten im Wasserballstädtekampf ist nur zu sagen, daß die Union Waidhofen durch die voraussichtliche Abwesenheit des Mittespielers Willi Wilhelm stark gehandikapt sein wird. Willi Wilhelm ist beruflich verhindert, an den Kämpfen teilzunehmen. Trotz alledem erwartet man mit größter Spannung das Abschneiden der Union-Sieben in diesem Städtekampf, gerade deshalb, weil die Waidhofener Mannschaft für den Meisterschaftskampf in Fachkreisen als Favorit angesprochen wird. Einen ebenso interessanten Verlauf dürfte der Schwimmstädtekampf nehmen, da in den Einzelbewerben beide Mannschaften ungefähr gleich stark sind, also die Entscheidung in den Staffelbewerben fallen dürfte. Leider wird sich auch hier das Fehlen des schnellsten Krawlers Wilhelm stark bemerkbar machen. Dessen ungeachtet ist man im Lager der Waidhofener guten Mutes und hofft, den Städtekampf diesmal zu gewinnen. Im Sommer 1948 endete diese Auseinandersetzung in St. Pölten 44:44 unentschieden. Die voraussichtliche Mannschaftsaufstellung der Waidhofener Sieben wird folgende sein: Im Tor: Huber, Verteidiger: Buxbaum und Buchmayr (Hoffelner); Mitte: Gruber und Wilhelm (Buchmayr); Sturm: Leitner und Stummer. Die Spiele werden von Verbandstrainer Nikolaus Hans Hehn (Union Wien) geleitet werden. Das Meeting beginnt am Sonntag, 9. Juli, um 11 Uhr mit dem ersten Wasserballspiel und wird um 14 Uhr fortgesetzt und endet um 17 Uhr mit dem letzten Wasserballspiel. In diesem Rahmen findet auch die Jugendmeisterschaft im Schwimmen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Näheres ersehen Sie im Sportteil. Den Veranstaltern wünschen wir schönsten Wetter und einen enormen Besuch der Veranstaltung. Das sportliche Gelingen dieses Meetings steht dabei kaum in Frage.

Tennis. Die Österr. Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt, daß die Union-Bundestennismeisterschaft von Österreich, die am 2. ds. hätte stattfinden sollen, aus technischen Gründen abgesagt werden mußte. Die Veranstaltung wird im Laufe des Augusts auf den Union-Tennisplätzen im Parkbad stattfinden.

ATUS. — Sportliche Leistung. Bei den österr. Jugend- und Juniorenmeisterschaften 1950 am 1. und 2. Juli in Wien stellte Helmut Hofreiter, ATUS, Waidhofen a. d. Ybbs im Stabhochsprung einen neuen Landes-Jugendrekord auf. Er verbesserte seinen beim ASKO-Sportwettag 1950 am 21. Mai in Waidhofen a. Y. aufgestellten Rekord von 2,65 m um 30 cm. Diese Leistung ist um so höher einzuschätzen, da Hofreiter erst heuer mit dem Stabhochsprungtraining begann. Es zeigt sich eben wieder, daß man nur durch intensives Training Erfolge erzielen kann. Wir wünschen diesen Jugendathleten für die Zukunft weiterhin gute Erfolge.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Wanderung: Sonntag den 9. ds. veranstaltet die Ortsgruppe eine Wanderung auf den Lindauer. Zusammenkunft um 6,00 Uhr beim Vereinsheim Baumann, Weyerstraße. Führer: Gen. Franz Neubauer. Gäste herzlich willkommen. — Radausflug: Sonntag den 16. ds. gemeinsamer Radausflug zu den Ennstkraftwerken in Reichraming. Hinfahrt über Neustift, Rückfahrt über Weyer. Nähere Angaben sind im Schaukasten ersichtlich. — Gartenfest: Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag den 23. ds. anlässlich des 45-jährigen Bestehens der „Naturfreunde“-Ortsgruppe Waidhofen a. Y. im Gasthof Baumann ein Gartenfest stattfindet. Nähere Angaben ersehen Sie aus der nächsten Nummer bzw. im Schaukasten. — Kletterfahrt auf den Kleinen Buchstein. Am vergangenen Sonntag veranstalteten die „Naturfreunde“ eine Kletterführungstour auf den Kleinen Buchstein. Der Versuch, eine größere Anzahl von Interessenten gemeinsam für Klettertouren zu gewinnen, war ein guter Erfolg. Vier Seilschaften unter Führung der Vereinstourenwarte bestiegen den Westgrat des Kleinen Buchsteins, während die fünfte Seilschaft den Aufstieg über die Bergerkante vollzog. Auf dem Gipfel gab es ein gemeinsames Treffen sämtlicher Teilnehmer, die gleichzeitig den Wunsch äußerten, daß eine solche Fahrt bald wieder stattfinden möchte. Wir werden die nächste Kletterfahrt rechtzeitig bekanntgeben und hoffen, daß sich wieder so viele Teilnehmer einfinden werden. — Passaufahrt. Am Sonntag den 9. ds. findet, wie bereits angekündigt, die Fahrt nach Passau statt. Der Sonderzug fährt um 2,50 Uhr von Waidhofen a. Y. ab.

Der Sensenschmiedjahrtag wurde heuer wieder in alt herkömmlicher Art begangen. Die ganze Nacht vom Samstag auf Sonntag — das schwüle, sommerliche Wetter war

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 24. Juni ein Mädchen Brigitte Luise der Eltern Maximilian und Aloisia Lakitsch, Hochschüler, Waidhofen, Schillerplatz 1. Am 26. Juni ein Knabe Ferdinand Josef der Eltern Ferdinand und Theresia Rabenhaupt, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 23. Am 29. Juni ein Knabe Peter der Eltern Wilhelm und Isabella Baron, Hilfsarbeiter, Hollenstein, Dornleiten 59. — Todesfälle: Am 26. Juni Johann Keppelmüller, Rentner, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 2, 64 Jahre. Am 28. Juni Maria Steiner, Haushalt, Gaffenz, Neudorf 29, 63 Jahre. Am 27. Juni Karl Mühlberger, Rentner, Waidhofen, Konradsheimerstraße 4, 76 Jahre. Am 28. Juni Josef Wagner, Rentner, Waidhofen, Am Sand 1, 82 Jahre. Am 3. Juli Anna Döberl, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstraße Nr. 47, 84 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 9. Juli: Dr. Robert Medwentsch.

Persönliches. Frau Hilde Gundacker hat am 28. Juni in Wien am Lehrinstitut für Dentisten die staatliche Dentistenprüfung abgelegt. Herzlichen Glückwunsch!

Schulrat Hermann Nadler ein Siebziger! Schulrat Hermann Nadler ist ein gebürtiger Sebarner und Förstersohn. Sebarner ist ein kleines Nest in der Kromsch Gegend, also im Weinland. Die Leute, so in der Zeit der Weinblüte zur Welt kommen, sagt man, haben ihr Lebtag ein heiteres Gemüt. Auch unser Jubilar ist zur Zeit der Wein-

blüte im Forsthaus zu Sebarner aufgetaucht und daher war er alle Zeit ein Freund des Humors und ein Feind der Nörgler und Übelseher. Als Förstersohn liebt er Wald und Weidwerk und war stets ein begeisterter Jäger von bester Art. Wir kennen ihn aber in erster Linie als Schulmann, als berufenen, begnadeten Lehrer, der seinen vielen, vielen Schülern zugleich Vater, Freund, Berater und Erzieher war, was sie ihm mit Anhänglichkeit und Liebe vergalt. Im Jahre 1912 wurde nun in Waidhofen die Bürgerschule gegründet und man trug Sorge, einen tüchtigen Schulmann als Leiter zu gewinnen, dem man den inneren Aufbau der neuen Schule voll Zuversicht anvertrauen könne. Es gelang damals, Nadler für diesen verantwortungsvollen Posten zu bekommen. Die Hoffnung, die seine Vorgesetzten und die Stadt in ihn setzten, hat er in vorbildlicher Weise erfüllt. Unter seiner umsichtigen Leitung und rastlosen Tätigkeit entwickelte sich seine ihm anvertraute Schule zu einer der besten des Landes, die weit und breit großes Ansehen genoß und noch heute als Hauptschule genießt. Als Naturwissenschaftler mit den Geschöpfen der Natur innig vertraut, wendet er sich auch bald der Imkerei zu und wurde ein musterhafter Bienenvater. Außerdem war er noch in vielen Vereinen eifrig tätig und ist heute noch treues Mitglied des Männergesangsvereines, der den Jubilar mit einem reizenden Abendständchen feierte. So blickt Schulrat Nadler heute vom hohen Gipfel seiner Erdenpilgerschaft zurück auf ein reich bewegtes Leben voll Arbeit und Fleiß für sein geliebtes

sehr günstig — zogen die Türkenpfeifer durch die Gassen der Stadt und ihre Musik und der einst schreckenverbreitende Ruf „Auf in Gotts Nam, d' Türken san dol!“ hat so manchen aus dem Schlaf geweckt. Am Sonntag vormittags zogen wie immer die Senseschmiede und ihre Ehrengäste — Vertreter der Stadtgemeinde usw. — mit klingendem Spiel zum Gottesdienst. Auch das Kränzchen bei Fuchsbauer war sehr lustig und gut besucht.

**Hausbesitzer, Achtung!** Der Hausbesitzersprechtag findet am Samstag den 8. Juli um 19 Uhr im Brauhausgasthof Jax-Dietl statt. Ein Referent aus Wien spricht über Beiträge zum Wohnhaus-Wiederaufbaufonds und erörtert aktuelle Fragen der Hausbesitzerschaft. Die gesamte Hausbesitzerschaft ist hiezu freundlichst eingeladen. Ober-Insp. Josef Kienzl.

**Der Reichenauerhof** in der Weyerstraße ist ein altes Hammerherrenhaus, das aus jener Zeit stammt, da die Kleiseisenindustrie noch in Blüte stand. Es ist ein richtiges Herrenhaus. Stil und Anlage bezeugen einen weltweiten Sinn. Vornehm und harmonisch ausgefallen ist sein äußeres Bild und wir können uns bei seinem Anblick leicht vorstellen, wie der Hammerherr dort aus- und einging. Wie wir erfahren, besteht nun die Absicht, die alte, schöne Fassade zu verändern und zu modernisieren. Es widerspricht dies den Bestrebungen, gute, alte Bauwerke in ihrer ursprünglichen Bauweise zu erhalten. Der Reichenauerhof, der Sitz eines der hervorragendsten Hammerherrngeschlechter unserer Stadt, soll auch noch kommenden Generationen jenes Aussehen bieten, das er durch Jahrhunderte zeigte. Es wird keine unüberwindlichen Schwierigkeiten geben, trotz innerer Erneuerung, dieses Ziel zu erreichen.

## Das Gartenspritzen ist jetzt eine Qual

darum noch heute zu

### ERNST DURST

Installateur

Waidhofen a.Y., Tel. 232

wo ein preiswerter

## Beregner

nebst Gartenschlauch erhältlich ist.

**Vom Postautodienst.** Wie den Fahrplänen des Postautodienstes zu entnehmen ist, sind nun mit Beginn der Fremdensaison auf einigen Linien nennenswerte Verkehrsverbesserungen eingetreten. So verkehrt das Postauto nach Mariazell ab sofort jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag also jedesmal 2 Tage hintereinander, was besonders von Touristen und Urlaubern, die zwei oder mehrere Tage ausbleiben wollen, sehr begrüßt werden wird. Auf die Möglichkeit der Sitzplatzvorausbestellung wird besonders hingewiesen. Auch auf den Sonntagberg tritt eine Kursvermehrung ein, und zwar wird der von Waidhofen um 13.30 Uhr abgehende Mittagskurs nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch jeden Donnerstag verkehren.

**Wieder ein Wiesenbrand durch Funkenflug.** Erst am 24. Juni wurde durch Funkenflug aus einer Lokomotive bei der „Kanzel“ in der Weyerstraße ein Wiesenbrand verursacht. Am 30. v. M. mittags hat abermals eine nach Oberland fahrende Lokomotive durch Funkenflug eine am Hang des Krautberges gelegene Wiese in Brand gesteckt. Durch die gleiche Lokomotive entstanden anschließend in der Weyerstraße oberhalb des Bahndammes, gegenüber dem Fabriksgebäude Talos, zwei weitere Brandherde, die ebenfalls den Einsatz der Feuerwehr erforderten. Wie beim Wiesenbrand am 24. Juni ist auch diesmal die Stadtfeuerwehr von Waidhofen sowie die Freiw. Feuerwehr Zell a.Y. rasch an den Brandstellen erschienen. Beachtenswert ist auch, daß sich an jeder Brandstelle eine Anzahl Zivilisten in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hat. Die Bevölkerung, insbesondere die Kraftfahrer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Erscheinen von Kraftfahrzeugen der Feuerwehr unbedingt die Straße frei zu halten haben. Es geht nicht an, daß ein LKW-Lenker glaubt, seine Fahrt fortsetzen zu können und dabei das schnelle Vorwärtskommen der Feuerwehr behindert.

**Diebstahl einer Heuwenderkette.** In der Zeit vom 19. bis 24. Juni wurde von einem in der Mühlstraße abgestellten Heuwender eine Zahnkranzreihe im Wert von 500 S gestohlen. Als Täter konnten von der städt. Sicherheitswache Waidhofen a.Y. der Jugendliche Günther P. und der Hilfsarbeiter Karl F. ermittelt werden. Zu diesem Diebstahl wurden die Beiden von dem ebenfalls in Waidhofen wohnhaften Leopold St. angestiftet. Die Kette konnte sichergestellt werden. Gegen die drei Täter wird die diesbezügliche Anzeige an das Bezirksgericht Waidhofen a.Y. erstattet.

**Überhandnehmen des Kartoffelkäfers.** Da im Stadtgebiet Waidhofen a.Y. der Kartoffelkäfer bereits überhandgenommen hat, wird die Bevölkerung von Waidhofen, insbesondere die Garten- und Grundstück-

besitzer aufgefordert, nicht nur im eigenen, sondern auch im allgemeinen Interesse ihre Grundstücke selbstständig und genau nach dem Kartoffelkäfer abzusuchen. Die Ausbreitung des Kartoffelkäfers ist begünstigt durch die langanhaltende Trockenheit. Nur durch den restlosen Einsatz aller kann der Kartoffelkäfer wirksam bekämpft werden. Auf den dritten amtlichen Kartoffelkäfersuchtag am 21. Juli wird besonders hingewiesen. Jede zu diesen Suchtagen namhaft gemachte Person ist gesetzlich verpflichtet, an der Kartoffelkäfersuche teilzunehmen. Das Fernbleiben kann nur durch besondere Krankheit entschuldigt werden.

### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt. Geburten:** Am 26. Juni ein Mädchen Charlotte der Eltern Rudolf und Margareta Lenz, Warmwalzer, Zell a.Y., Messerergasse 2. Am 30. Juni ein Mädchen Anna der Eltern Karl und Christine Aigner, Bauer, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 7. — **Eheschließungen:** Am 1. ds. Franz Rigler, Techniker, dzt. Monteur, Biberbach 233, Oismühle, und Berta Hofstetter, Landeskanzleihilfsbeamtin, Biberbach 245, Oismühle. Am 1. ds. Josef Grobberger, Zimmerer, Waidhofen-Land, 1. Kraihofrotte 25, und Wilhelmine Gertrude Kerschbaumsteiner, im Haushalt tätig, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 33. — **Sterbefall:** Am 28. Juni der Werkmeister i. R. Josef Sterr, Windhag, Unterzell 63, im Alter von 66 Jahren.

### Unterzell

**Todesfall.** Kurz nach Vollendung seines 66. Lebensjahres starb am 28. Juni in seinem Hause Unterzell Nr. 63 der pensionierte Werkmeister Josef Sterr nach einem längeren und schmerzhaften Krankenlager. Als Arbeiter und später als Meister der Schlosser und Dreher Zeit seines Lebens im Böhlerwerk beschäftigt, erfuhr er sich ob seiner Arbeitsleistung, seiner Kameradschaftlichkeit und seines Frohsinnes allgemeinen Ansehens. Bereits sein Vater Ludwig Sterr war als Vorarbeiter bei der Wasserhammerschmiede der damaligen Sophienhütte und gehörte zu jenen verdienstvollen Männern der Böhlerwerker Arbeiterschaft, die mit ihrer Leistung zur Entwicklung und Größe des heutigen Werkes beitrugen. Samstag den 1. Juli fand die Beisetzung im Eigengrabe am Waidhofener Friedhof statt. Außer der Feuerwehr mit vielen Abordnungen aus der Umgebung haben viele Freunde und in großer Zahl die Arbeiter und Werksangehörigen ihren ehemaligen Kameraden und Vorgesetzten zum Grabe begleitet. Eine selten heitere Natur, die es verstand, seinen Mitmenschen Freude und Stimmung zu geben, und ein vorbildlicher Familienvater ist mit dem Verstorbenen dahingegangen. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. R.I.P.

### Böhlerwerk

**KSV. Böhlerwerk—Ybbs im Götzl-Pokal 2:2.** Am Samstag den 1. Juli spielte unsere Mannschaft im Viertelfinale des Götzl-Pokales gegen Ybbs und konnte auf dem gefährdeten Ybbs Boden ein mehr als verdientes Unentschieden erreichen. Die gesamte Mannschaft kämpfte vom Anfang bis zum Schluß trotz einiger krasser Fehlentscheidungen des Schiedsrichters Mayer, Andrä-Wörtern, unverdrossen und die Zuschauer waren objektiv genug, um unsere Mannschaft als die bessere anzuerkennen. In der 17. Minute konnte Winkel für Ybbs den Führungstreffer erzielen, in der 23. Minute stellte Suchy auf 1:1, in der 35. Minute brachte Mück die KSV. in Führung und in der 65. Minute rollte, nachdem unser Tormann beim Sprung um den Ball von rückwärts niedergeworfen wurde, der Ball ins leere Tor und somit war der Endstand hergestellt. In der 11. Minute übersah der Schiedsrichter im Ybbser Strafraum ein Hands, beim ersten Tor gegen uns gab der Ybbser Spieler Winkel selbst zu, daß er den Ball mit der Hand niedergeschlagen hatte und beim zweiten Tor übersah er, daß unser Tormann von rückwärts niedergeworfen wurde. Am Sonntag den 9. Juli findet in Waidhofen das Retourspiel gegen Ybbs statt und da sollte es gelingen, als Sieger hervorzugehen.

### Sonntagberg

**Beurkundungen beim Standesamt im Juni.** Geboren wurde am 7. Juni August Johann der Fabrikarbeiter Anna Hölzl, Böhlerwerk 50; am 11. Juni Sylvia Margareta der Schneiderin Oswald Brandstetter, Hilm 24; am 14. Juni Renate Gerlinde der Eheleute Rupert und Josefa Gatty, Wühr 81; am 19. Juni Christine der Eheleute Rudolf und Christine Grafeneder, Baichberg 9; am 28. Juni Johann Josef der Eheleute Johann und Hermine Berger, Bruckbach 4. **Eheschließungen:** Am 3. Juni der Landwirt Dominik Aschauer, Rotte Nöchl 37, und die Landwirtstochter Anna Palmetzhofer, Rotte Doppel 4; am 18. Juni der Fabrikarbeiter Josef Voglsam, Böhlerwerk 6, und die Private Erna Elisabeth Schmid, Wien 14, Meiselstraße 67—69; am 24. Juni der Fabrikarbeiter Albert Huber, Hilm 68, und die Landarbeiterin Christine Rogner, Allhartsberg; am 26. Juni der Dreher Alfred Fara, Hilm 74, und die Fabrikarbeiterin Hermine Uhlir, Hilm 74. Gestorben ist am 12. Juni die Rentnerin Maria Ma-

## SPORT-RUNDSCHAU

### Sportunion- Jugendschwimm-Meisterschaft in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Österreichische Turn- und Sportunion veranstaltet am Sonntag den 9. Juli im städt. Parkbad die Jugend-Schwimm-Meisterschaft der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Die Veranstaltung beginnt am Sonntag den 9. ds. um 14 Uhr und ist offen für alle Vereine und Verbände! Die Nennungen nimmt ab Samstag den 8. ds. der Bademeister im städt. Parkbad entgegen. Nennungsschluß ist am Sonntag um 12 Uhr. Folgende Bewerbe werden zur Austragung gelangen:

#### Männliche Jugend:

Klasse D (10 bis 12 Jahre): 34 m (2 Badbreiten), Brust, Butterfly, Kraul und Rücken.

Klasse C (12 bis 14 Jahre): 34 m (2 Badbreiten), Brust, Butterfly, Kraul und Rücken.

Klasse B (14 bis 16 Jahre): 50 m (eine Badlänge), Brust, Kraul, Butterfly und Rücken.

Klasse A (16 bis 18 Jahre): 50 m (eine Badlänge), Brust, Butterfly, Kraul und Rücken.

#### Weibliche Jugend:

Dieselben Bedingungen wie bei der männlichen Jugend.

Jeweils die Sieger der einzelnen Bewerbe erhalten die Ehrenpreise der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Jugendschwimm-Meisterschaft der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs findet im Rahmen eines Schwimm- und Wasserballmeetings zwischen Schwimmunion St. Pölten und Schwimmunion Waidhofen a.Y. statt.

### Die Staatsliga B

Als Niederösterreicher sind wir geradezu verpflichtet, uns mit der Staatsliga B, die nun endlich geschaffen wurde, zu befassen. Was ist nun die Staatsliga B und was für Aufgaben hat sie zu erfüllen? Vor allem einmal ist die fußballerische „Schöpfung“ die zweithöchste Spielklasse Österreichs. Wie in allen anderen Dingen hinkt Österreich auch in dieser Beziehung ein wenig nach, denn, alle großen Fußballnationen besitzen seit vielen Jahren eine 1. und eine 2. Liga, manche (England, Italien) sogar eine dritte. Im Vorjahr konnte man sich nun ebenfalls endlich entschließen, eine Staatsliga A zu schaffen, nachdem vorhergehende Versuche an der Starrköpfigkeit der Wiener Funktionäre gescheitert waren. Dieses Eigenbrötlerium, das nun seinerzeit behauptete, nur in Wien könne man Fußball spielen, ist nach einem Jahr Bestehens der Staatsliga endgültig ad absurdum ge-

reck, Bruckbach 100, im 76. Lebensjahre; am 24. Juni die Rentnerin Anna Kimmewenger, Rotte Wühr 9, im 80. Lebensjahre; am 25. Juni die Rentnerin Franziska Hoschek, Hilm 24, im 87. Lebensjahre.

**Nochmals etwas über Rückbuchungen.** Wie aus den Tageszeitungen zu entnehmen war, sind in Graz und Wien Finanzbeamte wegen Sperrkontoschwindel angeklagt worden. Dort wurden die Bestimmungen des Währungsschutzgesetzes oft zu Gunsten von Großverdienern ausgelegt und Rückbuchungen gegen alles Recht und Gewissen bewilligt. Nicht immer und überall wurde, wie nachfolgender Fall zeigt, so weitherzig vorgegangen, wenn es sich um einen armen, alten Altersrentner handelt. Wir haben im Vorjahr den Fall des Altersrentners A. W. aus der Gemeinde Sonntagberg aufgegriffen, der am 4. Februar 1948 seinen ersten Antrag auf Rückbuchung seines 700 S betragenden gesperrten Kontos bei der Gemeinde Sonntagberg einbrachte, welche diesen mit vielen anderen solchen Anträgen am 5. Februar 1948 dem Fürsorgeamt Amstetten übergab. Nach Vorlage des zweiten Antrages mit der Bestätigung des Postsparkassenamtes Wien wurde A. W. vom Finanzamt Amstetten abgewiesen, weil der erste Antrag nicht rechtzeitig eingebracht wurde, desgleichen wurde ein Einspruch, eine Beschwerde an die Finanzlandesdirektion und an das Bundesministerium für Finanzen abgewiesen, obwohl es unbestritten ist, daß A. W. seinen Antrag am 4. Februar 1948 bei der Gemeinde Sonntagberg abgegeben hat. Über persönliches Einschreiten eines Mandatars wurde der Fall nochmals aufgegriffen und sodann vom Bezirksgendarmierkommando Amstetten der Einschreiter und die daran beteiligten Personen einvernommen. Das war im Vorjahr, aber leider ist bis jetzt kein Ergebnis bekannt und A. W. wartet noch immer auf seine 700 S und wenn er Glück hat, ist es sogar möglich, wenn er so lange lebt, daß diese Angelegenheit einer gerechten Erledigung zugeführt wird. Wenn der Staat durch den eingangs erwähnten Schwindel um Millionenbeträge geschädigt wurde, dürfen diese 700 S, auf die A. W. rechtlich Anspruch auf Rückbuchung hat, da er seinen ersten Antrag zeitgerecht bei der Gemeinde abgegeben hat, keine Rolle spielen, wenn nicht alle bürokratischen Künste losgelassen werden.

**Kino Gleiß.** Samstag den 8. und Sonntag den 9. Juli: „Ein Vorstadtmädel“. Mittwoch den 12. Juli: „Der große Schatten“.

führt. Die Provinz hat sich mit zwei Vereinen behauptet. Die Staatsliga B nun wollte man ebenfalls von Seiten des Wiener Fußballverbandes verhindern, — es gelang Gott sei Dank nicht! Diese Staatsliga B hat nun die Aufgabe, die absteigenden Vereine der A-Liga aufzunehmen bzw. der oberen Spielklasse „Nachschub“ zu liefern. Die absteigenden B-Ligavereine werden in ihre Landesligen zurückkehren. Aus welchen Vereinen wird die B-Liga nun bestehen? Oberlaa und Slovan werden, wie die Funktionäre der beiden Klubs erklärten, auf jeden Fall in der B-Liga spielen. Ob Simmering und Blau-Weiß teilnehmen werden, ist noch nicht endgültig geklärt. Aus Niederösterreich kommen die Vereine Wimpasing, Mödling, Hohenau oder Wr.-Neustadt (im Falle des Nichtaufstiegs in die A-Liga) hinzu. Oberösterreich wird Sparta Linz, Admira Linz, Amateure Steyr bzw. LASK. (im Nichtaufstiegsfall) entsenden. Steiermark nimmt mit Kapfenberg, GAK., Leoben oder Austria Graz (im Nichtaufstiegsfall) teil. Tirol spielt mit Polizei Innsbruck oder SV. Innsbruck. 1950/51 werden aus der B-Liga die vier Erstplacierten in die A-Liga aufsteigen, während die vier Letzten in ihre Landesligen absteigen werden. Aus der A-Liga steigen die drei Letzten in die B-Liga auf, während in diese die Landesmeister der vier an der B-Liga beteiligten Verbände aufsteigen. Die Meisterschaft der B-Liga wird am 27. August beginnen.

### Die Bedeutung für den WSK.

Ja, liebe Sportfreunde, auch für den WSK hat die B-Liga eine Bedeutung. Durch die Schaffung dieser Einrichtung wird nämlich ein allgemeines Nachrücken in die nächsthöheren Spielklassen erfolgen, d. h. daß es wohl einen Aufstieg aber keinen Abstieg geben wird. Der WSK hätte also die Möglichkeit, „oben“ zu bleiben. Endgültige Beschlüsse sind noch ausständig, aber wir glauben fest, daß unsere Vermutung (die auch andere Blätter bereits geäußert haben) zutreffen wird. Wir würden jedenfalls dem WSK, das „Obenbleiben“ (sofern es finanziell tragbar ist) vom Herzen wünschen.

### Fußball-Weltmeisterschaft

Bei der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien gab es bisher bedeutende Überraschungen. So besiegte USA die Mannschaft Englands mit 1:0. Schweden eliminierte Italien 3:2. Brasilien spielte gegen Schweiz 2:2 und Spanien schlug schließlich wieder England 1:0. Hervorragend schnitten die Jugoslawen ab. Sie besiegten Mexiko 4:0, Schweiz mit 3:0 und verloren knapp gegen Brasilien 0:2. Die Endspielteilnehmer sind also: Brasilien, Schweden, Spanien und Uruguay oder Bolivien.

### Rosenau a. S.

**Schulentlassungsfeier.** Eine originelle Schlußfeier für entlassene Schüler mit gleichzeitiger Ehrung von zwei verdienten Schulmännern fand am 1. ds. in der hiesigen Schule statt. Ein Frühstück, zu dem die Gemeindevertretung beisteuerte, wofür die Leitung im Namen der Kinder den besten Dank ausdrückt, vereinigte alle Teilnehmer. In entsprechender Weise ermahnte Hauptschuldirektor E. Kager die austretenden Schüler, die Lehren und Richtlinien fürs Leben und für die Zukunft zum eigenen und zum Wohle unserer Heimat zu verwirklichen, um anschließend der Tätigkeit des Direktors Steinböck als Jugendleiter, Mensch und Schulmann zu gedenken. Seit 1907 wirkte er an der Schule Rosenau und erlebte alle Schulerweiterungen. Unter seiner Leitung entstand endlich nach Überwindung so mancher Widerstände die Hauptschule. Dir. Pechaczek kam 1908 nach Rosenau, wo er mit Unterbrechung bis zur Pensionierung verblieb. Auch er machte die Umgestaltung mit und war der erste Lehrer der neuerrichteten Hauptschule. Beiden so hoch verdienten Jubilaren wurde vom Lehrkörper ein kleines Andenken überreicht. Viele Schülergenerationen gingen durch ihre Hände, vielfach schon wieder die Generationen ehemaliger Schüler. Geachtet und geehrt von der gesamten Bevölkerung, möge ihnen in Wohlgehen und Gesundheit noch viele Jahre des wohlverdienten Ruhestandes beschieden sein. Umrahmt und ausgeschmückt war die Feier durch musikalische und humoristische Vorträge vom „Ybbstaler Trio“. In feiner ausgefeilter Vortrag von Heimatliedern und Jodlern, der wohlgedachten Kleinkunstdarbietung trug es bei zur Durchführung dieser einmaligen Entlassungsfeier, um so mehr als sich das Trio Rudolf Schupp aus Amstetten uneigennützig zur Verfügung stellte. Uneingeschränkter Beifall belohnte ihr Können, wofür die Leitung nochmals herzlichst dankt, ebenso wie für die Vorbereitung und Durchführung der Feier allen jenen, insbesondere den Eltern für ihre so wichtige Mithilfe nochmals herzlichst gedankt wird.

### Allhartsberg

**Traung.** Am 22. Juni verelichteten sich Anton Sengseis, Kornberg, Haagberg 4. und Margarete Kappelmueller, Brandstetten 6, Allhartsberg.

**Gartenfest.** Der Allhartsberger Kriegspferverband veranstaltet am 9. Juli im Gasthaus Wintersperger ein Gartenfest. Von 14 bis 17 Uhr ist Konzert, dann anschließend Tanz im Freien. Für Nichttänzer gibt es verschiedene andere Belustigungen.

**Waldbrand.** Am 2. ds. kam infolge Funkenflug aus einer Lokomotive in dem an der Bahn gelegenen Wald des Schlosses Kröllendorf ein Brand zum Ausbruch. Dank der Tätigkeit der herbeigeeilten Feuerwehren konnte der Brandherd in einem Ausmaß von 15 Joch nach fünfständiger Arbeit in den Abendstunden lokalisiert werden.

### Biberbach

**Den Bund fürs Leben** schloß am 24. Juni Anton Freitag, Angestellter bei der Fa. Werner & Pfeleider in Wien, wohnhaft im Elternhause in Wördern, mit Maria Ramskogler, Tochter des Georg Ramskogler, Bauer in Kleingassen Nr. 171.

**Aus der Schule.** 18 Schüler, 13 Knaben und 5 Mädchen, wurden heuer aus der Schule entlassen. Eine schöne Zeit ist zu Ende und eine andere Zeit, die schwer zu beschreiben ist, tritt an die Schulentscheidungen heran. Möge ihnen der Lebenskampf leicht fallen, das wünschen wir ihnen aus ganzem Herzen! Zu gleicher Zeit werden wieder 18 Schüler, 11 Knaben und 7 Mädchen, in die Schule eintreten. Auch für

## Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

### Zum Auftreten des Kartoffelkäfers

Das Auftreten des Kartoffelkäfers in unserer Gegend erfordert eine nähere Betrachtung dieser von verheerender Wirkung zeugenden Erscheinung. Die in den Vereinigten Staaten fabrizierten Atombomben ruhen vorläufig in den ihnen zugewiesenen geheimen Magazinen. Auch die mit Pestbakterien und ähnlichen niedlichen Viechern gefüllten Fläschchen, dazu bestimmt, den Völkern des Ostens einst das amerikanische Heil zu bringen, harren noch in nur wenig bekannten Lagern des großen Augenblicks, wo die amerikanischen Imperialisten „gen Ostland reiten“ wollen. Die Ungeduld der USA-Imperialisten kann diesen Augenblick kaum noch abwarten. Um die Ungeduld ein wenig zu dämpfen, ist Amerika zu einer Art Probeprobierment geschritten. Von einem amerikanischen Flugzeug wurden hunderte Tausende Kartoffelkäfer über Ostdeutschland abgeworfen. Ein Teil von ihnen ist, vermutlich durch gerade wirkende Winde, nach Polen, nach der Tschechoslowakei und nach Österreich gelangt. Es wird große Mühe, viel Sorgfalt und nicht wenig Geld kosten, die winzigen Fallschirmspringer zu erfassen und unschädlich zu machen. Jedenfalls haben das deutsche, das polnische, das tschechoslowakische und das österreichische Volk alle Ursache, den geflügelten amerikanischen Boten einige Betrachtung zu widmen.

Der Kartoffelkäfer ist ebenso wenig wie der Pesterreger eine amerikanische Erfindung. Nur ist er, im Gegensatz zum in Amerika gezüchteten Pestbazillus (der doch nur durch Naturalisation USA-Bürger wurde), ein amerikanischer Ureinwohner. Ursprünglich war er in den Tälern des Colorado beheimatet. Von dort trat er seinen Einflug in die europäischen Länder an. Einflug ist hier eine nicht ganz zutreffende Bezeichnung, denn zuerst wurde das Insekt nach dem ersten Weltkrieg in größeren Mengen mit den als Liebesgaben dem notleidenden Europa geschickten Säcken amerikanischen Kartoffeln hier eingeschleppt. So wurde Wohltat zur Plage. Nur mit dem Aufgebot aller von der Wissenschaft gefundenen Abwehr konnten sich damals die mit den amerikanischen Liebesgabenkartoffeln beglückten Staaten der zusätzlichen Wohltat erwehren. Das, was damals von einer Verkettung unglücklicher Umstände verschuldet war, geschieht jetzt mit voller Absicht und in zweckdienlicher, moderner Form. Ein Flugzeug streut den amerikanischen Segen über Deutschland und einen Teil seiner Nachbarländer aus. Es wird das Verdienst Amerikas sein, wenn die von ihm so segneten Gebiete ihres wichtigsten Volksernährungsmittels beraubt werden. Hat man es hier mit einer Erprobung des von den USA vorbereiteten Bakterienkrieges zu tun? Des Bakterienkrieges, den zum Beispiel die verlumpte Tschangkai-schek-Regierung in China mit Hilfe Amerikas über volkschinesischem Gebiet seinerzeit schon begonnen hatte.

Wie immer dem sei, man fühlt sich zu einer kleinen Feststellung gedrängt. Vor allem: der Abwurf von Hunderttausenden von Kartoffelkäfern ist der experimentelle Übergang vom kalten zum heißen Krieg. Die Wissenschaft hat gegen Kartoffelkäfer wirksame Abwehrmittel gefunden. Die Schädlinge sind heute kaum noch in stande, die Ernährung eines auf der Wacht stehenden Volkes ernstlich zu gefährden. Auch gegen die Drahtzieher des kalten Krieges ist ein Kraut gewachsen. Im Wettlauf zwischen dem entschlossenen Abwehrwillen des Volkes und dem noch so raffinierten Einsatz leberzerstörender Parasiten wird die humane Absicht der Bazillenverbreiter zu schanden werden. A. G.

diese Kleinen ist ein Kindertraum zu Ende und ein neuer Abschnitt ihres Lebens beginnt. Vielleicht die ersten Sorgen? Wer erinnert sich nicht gerne an die ersten Tage seiner Schulzeit und wenn es ginge, würde gar mancher Erwachsener gerne wieder als kleiner Schüler von vorne anfangen. Doch leider läßt sich das Lebensrad nicht mehr zurückdrehen.

**Sterbefall.** Am 28. Juni starb Ferdinand Müller, Bindermeister, Mösöl 70, im 70. Lebensjahre. Die Feuerwehr und die Musikkapelle gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite.

**Unfall beim Kirschenpflücken.** Die 13-jährige Schülerin Cilli Schlöglhofer fiel beim Kirschenpflücken vom Baum und erlitt mehrere Knochenbrüche. Die Verletzte mußte ins Krankenhaus Amstetten eingeliefert werden.

**Wallfahrt nach Mariazell.** Da die letzte Wallfahrt von 30 Teilnehmern nach Mariazell so zufriedenstellend verlaufen ist, wird am 16. Juli neuerlich eine Wallfahrt nach Mariazell mit dem Reiseautobus Dollfuß am Amstetten zu den gleichen Bedingungen durchgeführt.

**Sonnwend- und Petersfeuer.** Wie alljährlich war auch heuer wieder auf dem schönsten Aussichtspunkt von Biberbach, dem 514 m hohen Einfaltsberg, ein mächtiges „Johannis- und Peterfeuer“ zu sehen. Zahlreiche Leute, jung und alt, hatten sich an beiden Tagen auf dem Einfaltsberg zusammengefunden, um das herrliche Schauspiel der nächtlichen Feuer — über 60 konnte man heuer zählen — zu bewundern.

**Kartoffelkäferfund.** Die Befürchtung über einen Einflug des Kartoffelkäfers in die hiesige Gemeinde hat sich leider als berechtigt erwiesen. An beiden Kartoffelkäfer-Suchttagen wurden insgesamt 10 Befallsstellen festgestellt. Bürgermeister Schmidt ordnete eine eigene Sitzung an, bei der eingehend über Abwehr und Schäden des Kartoffelkäfers durch Lehrer Adolf Schnaubelt berichtet wurde. Derzeit liegen folgende Befallsstellen vor: Leopold Fehringer, Adersdorf 119, Emmerich Kalist, Adersdorf 117; Florian Neubauer, Adersdorf 115; Roman Kogler, Adersdorf 124; Josef Riener, Bartlbauer 199; Anton Kammerhofer, Ella 214; Franz Mader, Gehartsberg 215; Josef Neudorfer, Felberbauer 43; Gerhard Korger, Ilmesbach 86; Johann Berger, Dundachting 140.

### Ybbsitz

**Geburt.** Den Eltern Leopold und Aloisia Aigner, Zimmermann, Rotte Prochenberg 1 (Riegl), wurde am 29. Juni ein Knabe Erwin Franz geboren.

**Gesangverein.** — 85jähriges Bestandsjubiläum. Am 15. und 16. Juli feiert der Gesangverein sein 85. und gleichzeitig die Musikkapelle ihr 60jähriges Bestandsjubiläum. Ein Gesangsquartett wurde bereits 1864 gegründet, aus welchem 1866 ein Gesangverein mit 8 ausübenden und 10 unterstützenden Mitgliedern unter dem Namen „Sängerkränzchen“ hervorging. Das erste öffentliche Auftreten fand am 3. Mai 1866 mit einem gemütlichen Abend im Gasthaus Windischbauer statt. Das sechs Seiten starke gedruckte Programm dieses Abends samt den Eintrittsabzeichen liegt noch im Archiv des Vereines auf. Dreimal mußte der Verein seine Tätigkeit einstellen, und zwar in den Jahren 1868, 1894 und 1940, doch stets waren aus dem Verein wieder Männer erstanden, die diesem wieder neues Leben gaben. Die Leistungen waren den örtlichen Verhältnissen entsprechend als gut zu bezeichnen. 1890 wurde von der Federwehr eine Musikkapelle gegründet, doch da wegen verschiedener Verhältnisse die Gefahr bestand, daß sie sich nicht halten wird können, wurde diese im Jahre 1911 unter besonderen Bedingungen an den Gesangverein angegliedert und unter dessen Leitung gestellt. Während des ersten Weltkrieges, in welchem 23 Mitglieder eingezogen waren, war die Vereinstätigkeit stark herabgesetzt, doch schon im Jahre 1918 konnte unter Mitwirkung von weiblichen Sangeskräften ein Wohltätigkeitskonzert stattfinden und im Jahre 1920 begann wieder eine regere Tätigkeit. Viele neue Mitglieder traten ein und der Frauenchor wurde erweitert. Zur Hebung der Einnahmen wurde im Jahre 1921 die Operette „Die Salonbäuerin“, 1926 „Die Winzerlied“, 1927 „Die Bratlgäuger“, 1929 „Frühling der Liebe“ aufgeführt, welche alle allgemeine Anerkennung fanden. Hatten die Chorleiter Leißner und Rouschal für den Verein durch ihre eifrige Tätigkeit große Verdienste erworben, so fällt die Glanzzeit des Vereines in die Zeit der Tätigkeit des Chorleiters Sepp Pechhacker. Während des zweiten Weltkrieges mußte die Tätigkeit wieder unterbleiben und wurde diese durch die Initiative einiger Sänger, besonders des derzeitigen Obmannes Lieb nach dem Kriege wieder aufgenommen. Einmalige Leistungen vollführte der Gesangverein unter ihrem Chorleiter A. Fürnschliel, während welcher Zeit die Operetten „Das Land des Lächels“ (1947) und „Der Vogelhändler“ aufgeführt wurden, die viele auswärtige Besucher anzogen und größten Erfolg aufwiesen. Derzeit sind durch die Verhältnisse bedingt, viele Schwierigkeiten zu überwinden, um den Verein über alle Klippen hinüberzuretten und die Leute immer bei der Sache zu halten, doch auch jetzt wird Idealismus und Opfersinn, wie die Begeisterung für Lied und Musik das nötige beitragen, daß diese schwierigen Zeiten überwunden werden. Den Zeitverhältnissen entsprechend, wird das Fest in entsprechend kleinerem Rahmen würdig gefeiert werden. Samstag den

15. Juli findet um 20 Uhr im Heigl-Saale das Festkonzert statt, bei welchem die Ehrung verdienter langjähriger Mitglieder stattfindet. Sonntag den 16. Juli ist Weckruf, Festgottesdienst, bei welchem der Männergesangsverein die „Deutsche Messe“ singt. Anschließend ist die Heldenehrung und Kranzniederlegung vor dem Kriegerdenkmal am Marktplatz und um 10 Uhr daselbst Platzkonzert durch die Vereinskappelle. Nachmittags um 15 Uhr Gartenkonzert bei A. Fürnschliel. Der derzeitige Stand des Vereines zählt 42 aktive Sänger und 35 Sängerinnen. Es ist zu erwarten, daß der größte Teil der Bevölkerung an dieser Feier teilnimmt.

**Schuljubiläum.** Samstag den 1. Juli war Schulschluß und gleichzeitig wurde mit diesem auch der 50jährige Bestand des Schulgebäudes gefeiert. Für den Unterricht der Jugend war in Ybbsitz schon seit früher Zeit Sorge getragen, denn schon im Jahre 1419 wird ein Schullehrer erwähnt und im Jahre 1484 im Marktbuch von einem Schulmeister gesprochen, dem der „Traiddienst“ gereicht werden müsse. Die Volksschule war früher einklassig, doch schon im Jahre 1697 finden wir eine zweite Klasse mit einem Schulgehilfen, der gleichzeitig die Kantorstelle bekleidete. 1858 wurde eine dritte Klasse errichtet, 1888 kam die vierte Klasse hinzu, 1893 die fünfte und seit 1909 ist die Schule sechsklassig. Die Bevölkerung scheint immer schulfreundlich gewesen zu sein, da viele Testamente dies beweisen. Das Schulgebäude war immer auf demselben Platz wie heute, doch ebenerdig. 1787 wurde ein Stockwerk aufgebaut, doch da im Jahre 1893 die Schülerzahl bereits 365 betrug (heuer 385), so war damals schon der Frage des Baues einer neuen Schule nicht mehr aus dem Weg zu gehen. Es dauerte noch sieben Jahre, bis sich der Ortsschulrat für den Neubau entschließen mußte und so wurde am 13. Febr. 1900, nachdem die Schulklassen in Gast- und Privathäusern untergebracht waren, mit der Demolierung der alten Schule durch den Baumeister Desevye aus Waidhofen begonnen, am 26. April der Grundstein zur neuen Schule gelegt und am 16. Dezember desselben Jahres eingeweiht und ihrer Benützung übergeben. Die Gesamtkosten betrugen 70.000 Kronen. Während dieses 50jährigen Bestandes der Schule wirkten an dieser 109 Lehrkräfte und bei 3000 Schülern genossen Unterricht. Von den Lehrkräften, die in dieser Zeit in der Schule unterrichteten, ist Fr. Rosa Breitensteiner mit kurzer Unterbrechung 38 Jahre als Lehrkraft hier tätig. Als Oberlehrer stand damals Franz Diemberger der Schule vor, der nach 46 Dienstjahren, davon 28 Jahre in Ybbsitz, im Jahre 1902 in den Ruhestand trat. Diesem folgte bis zum Jahre 1919 Fr. Leißner, später Josef Dirnberger, unter welchem im Jahre 1928 die Hauptschule errichtet wurde. Als erster Direktor übernahm Emmerich Rupprecht die Führung der Volks- und Hauptschule. Der derzeitige Schulleiter ist Direktor Ott. Schwer hatte es die Schule während beider Kriege und besonders in den Nachkriegszeiten. Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Schule veranstaltete die Schulleitung am 1. Juli im Saale des Gasthofes Heigl eine Feier, die durch die Begrüßung durch Schuldirektor Ott eingeleitet wurde. Ein Schülerchor unter Leitung des Fachlehrers Speh brachte einige Lieder anmutig und geschult zum Vortrag und nachdem Schuldirektor Ott eingehend den Werdegang der Schule, insbesondere in den letzten 50 Jahren geschildert hatte, brachte eine Schülergruppe drei Volkslieder vortrefflich und stimmungsvoll zu Gehör. Nach einer kleinen Pause wurde von einem Schüler das „Österreichische Credo“ von Wildgans vorgetragen, dem das Weisheitspiel „Wir singen und sagen von Österreich“ von Fauland folgte. Mit zwei Liedern des Schülerchores wurde das Fest geschlossen. An die Feier war eine Ausstellung der Schülerarbeiten in der Schule angeschlossen, die in bewunderungswürdiger Weise zeigte, was Schüler in allen Klassen bei entsprechender Anleitung zu leisten imstande sind.

**Sterbefall.** Am 29. Juni starb der Ausnehmer Isidor Wagenhofer in der Gemeinde Waldamt, Rotte Zogelsgraben 19 (Vorderlehen), im Alter von 64 Jahren.

**Betriebsunfall.** Am Dienstag den 27. Juni war der Inhaber der Schlosser- und Elektrowerkstätte Hans Hofmayer damit beschäftigt, einen alten Lastkraftwagen instandzusetzen, bei welcher Gelegenheit er einen Autoreifen mit 5 Atmosphären Druck aufpumpen wollte, doch bei 2 Atmosphären sprang der Reifen und der Sprengring des Reifens verletzte H. Hofmayer am Schienbein so schwer, daß er in das Waidhofner Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Opponitz

**Geburten** sind im vergangenen Vierteljahr April—Juni folgende zu verzeichnen: Am 20. April wurde ein Mädchen Maria den Eltern August und Romana Helm, Großriegl, beschert. Desgleichen am 2. Mai eine Margarete den Eltern Franz und Margarete Schachinger, Hauslehen 4a. Am 20. Juni wurde eine Anna Maria den Eltern Rudolf und Augustine Geiersberger geboren.

**Erstkommunion.** Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Erstkommunionfeier waren 7 Knaben und 16 Mädchen erstmalig bei diesem heiligen Sakrament. Die Feier verlief wie sonst sehr festlich. Besonders feierliches Gepräge erhielt die Feier durch die Mitwirkung der Feuerwehrmusikkapelle Opponitz, die nachher noch vor dem Gasthof Ritt konzertierte.

**Bauernsprechtage.** Unter Vorsitz von Bürgermeister und Ortsbauernratsobmann Stefan Lueger fand am Donnerstag den 29. Juni ein Bauernsprechtage statt. Zur Sprache kamen hierbei die Kartoffelkäferbekämpfung, Zuchtstierankauf und verschiedene andere. Besonders die Kartoffelkäfergefahr sei groß, nachdem neuerdings wieder ein Käfer beim Bauernhaus Bichl gefunden wurde. Es sei unbedingt notwendig, schon aus eigenem Interesse die Kartoffeläcker immer wieder abzusuchen. Über die Bekämpfung der Kartoffelkäfer sprach sodann noch kurz Obstbaumwart Kößl aus Waidhofen. Bürgermeister Lueger kündigte an, daß in Kürze wieder die Arbeitsbücher für Landarbeiter eingeführt werden. Der Jugendobmann sprach darauf noch zu der im kommenden Winter geplanten Fortbildungsschule in Opponitz und verband damit die Bitte, ihre Söhne und Töchter in die Schule zu senden. Nach kurzer Aussprache fand der Bauernsprechtage sein Ende.

**Die Opponitzer Jugend** und einige ihrer Angehörigen sowie auch der Pfarrer und Oberlehrer Fischer fuhrten am Peter- und Paulstag mit zwei Omnibussen nach Aschbach zum „Fatima“-Spiel. Auf alle machte dieses Spiel großen Eindruck, denn daraus war auch zu ersehen, daß die Spieler den tiefen Sinn dieses Spieles erfaßt und darüber hinaus diesem großen Geschehen würdige Verkünder sein wollen.

### Großhollenstein

**75-Jahr-Feier des Volksschulgebäudes in Hollenstein.** Am Vortag der Feier, 1. ds., war schon die Ausstellung in der Volksschule eröffnet, und zwar vor allem die Schülerausstellung. Da war zu sehen, wie die Darstellungsfähigkeit des Kindes in der Schule wächst, in den Zeichnungen vom Kindlich-Stümperhaften bis zur künstlerischen Fertigkeit. Ebenso im Schönschreiben. Und nun gar in den Handarbeiten. Auch sehr geschickte Bastelarbeiten waren zu sehen. Im zweiten Saal war die historische Ausstellung. In diesem Saale waren die Bilder und Lebensdaten aller Oberlehrer und Schulleiter zu sehen, ferner die sämtlicher Lehrkräfte, auch der gegenwärtigen, und sehr viele Klassenaufnahmen. Ferner waren da alle Schüler und Schülerinnen verzeichnet, die in dieser Schule die 1. Klasse besucht haben und viele Bilder und Erinnerungsstücke. In der Mitte des Saales aber stand der überreich gedeckte Gabentisch. Abends war die Volksschule mit Lampions festlich beleuchtet. Am Festtage, 2. ds., begannen nach dem feierlichen Dankamt in der Kirche die Festaufführungen auf der Freilichtbühne vor dem Kriegerdenkmal. Einleitend sangen die Kinder: „Die Ehre Gottes in der Natur“ von L. v. Beethoven. Dann folgte der herzlich und eindringlich von Christl Winkelmayr gesprochene Festprolog. Hierauf begrüßte Oberlehrer Hans Pschorn die erschienenen Festgäste und erteilte zur Begrüßung und Eröffnung dem Bürgermeister Hans Zettler das Wort. Dieser sagte u. a.: „Als Bürgermeister begrüße ich im Namen der Gemeinde alle Ehren- und Festgäste auf das herzlichste, und zwar in erster Linie den Landesschulrat Reg.-Rat Handl und Bezirksschulrat Reg.-Rat Buchleitner, sodann Anton Hochleitner, Alois Stadler und Frau Rosa Waschnegger, die im Jahre 1875 hier in der damals neuen Schule angefangen, unserer Einladung gefolgt sind und mit weit über 80 Jahren noch in voller Frische unter uns weilen. Vor 75 Jahren haben unsere Gemeindevertreter hier eine neue Schule errichtet, die in all ihren Jahren voll und ganz ihren Anforderungen entsprach. 17.553 Schüler und Schülerinnen haben hier aus diesem Hause im Laufe der vergangenen 75 Jahre ihre Lebensweisheiten geschöpft. Deshalb wollen wir aus dem heutigen Tage ein wahres Volksfest machen, um die Verbrüderung zwischen Schule und Elternhaus noch enger herzustellen. Allen Schülern und Eltern möchte ich bei dieser Gelegenheit einen Spruch ins Gedächtnis rufen: „Geh nicht gedankenlos hier aus und ein. Halt offen Aug und Ohr und deine Seele rein!“ Anschließend erwähnte Oberlehrer Pschorn in seiner Festrede die hauptsächlichsten Vorfälle seit den 75 Jahren. Als erster Schulmeister wird in der Chronik um das Jahr 1614 ein Christoph Hofmann genannt. Es folgten sieben andere bei Leopold Auer. Unter ihm bekam Hollenstein seine erste Schule im Meßnerhaus in einer Klasse, in der 70 bis 100 Kinder saßen. Um 1800 wurde ein Kleinhaus neben dem Schulkreuz angekauft. Es war ebenerdig und bot Raum nur für eine Klasse. 1822 wurde die Schule durch Stockwerksaufbau auf zwei Klassen und 1853 auf vier Klassen erweitert. Im November 1873 wurde mit den Vorarbeiten für die neue Schule begonnen und am 22. Juli 1874 der Schlußstein zum Fundamentmauerwerk gelegt. Am 4. Oktober 1875 wurde das neue Schulhaus feierlich eingeweiht. Die Schule war in diesem Jahre noch vierklassig. Die Kosten betrugen 14.600 Gulden und der erste Oberlehrer im neuen Heim war Alois Polland (1869 bis 1876). Als Abschluß des geschichtlichen Rückblickes sprach Oberlehrer Pschorn: „Es war im wahrsten Sinne des Wortes eine Schule des Volkes“. In begeisterten Worten betonte er, daß es hier in Hollenstein stets ein ganz großartiges vorbildliches Zusammenarbeiten der ganzen Bevölkerung gab. Hier gibts es keinen Partehader, sondern nur ein einziges Ziel: des Kindes Glück, Freude und Zukunft. Er richtete nun, übergehend in die Schulent-

lassungsfeier, ernste ermahrende Worte an die Schuljugend, welche jetzt die Schule verläßt, und verteilte die Zeugnisse. Er sprach auch dem tüchtigen Lehrkörper seinen Dank aus, insbesondere dem Frl. Ruschal, welche mit großem musikalischem Kunstverständnis eine vortreffliche Singschar zusammengestellt und ausgebildet hat. Es folgte nun das Gedicht: „Dankworte eines Schulentlassenen“ von unserer Mundartdichterin Frau Resi Schöllhammer, vorzüglich vorgetragen von dem die Schule verlassenden Peter Danner. Anschließend sang der Kinderchor den Kanon „Wer fährt uns über?“, geleitet von Frl. Ruschal. Nun ergriff der zweite Präsident des Landesschulrates Reg.-Rat Handl das Wort und überbrachte in Vertretung des Landeshauptmannes Popp und des Landesschulinspektors Braun herzliche Wünsche und Grüße und versprach, daß die Landesschulbehörde und der Bezirksschulrat immer der Schule hilfreich zur Seite stehen werden. Er dankte dem Oberlehrer und seinen Mitarbeitern. Nach den Dankworten des Oberlehrers brachte die Singschar den „Hollensteiner Jodler“. Nun kam die Hauptaufführung „Der schöne Garten“. Es war ein großer Genuß für Aug und Ohr. Die Darsteller waren: Als „Sonne“ dominierte Gretl Gaugusch, als Gärtner Josef Pichler, als Frühling Ilse Leichtfried, als Sommer Peter Toppelreiter, als Herbst Konrad Brunnsteiner, als Winter Hermann Pichler. Die Singchöre hat Frl. Ruschal einstudiert, den Frühlingsreigen Frau Baumann und den Sommerreigen Frau Drechsler. Der rauschende Beifall war ein wohlverdienter. Nach dem „Lob auf Österreich“ von Grillparzer, vorgetragen vom Schüler Franz Wieland, wurde die Feier mit dem Absingen der Bundeshymne beendet. Nachmittags ab 15 Uhr vereinigte die Bevölkerung mit dem Lehrkörper bei einem bunten Nachmittag im Garten der Jausenstation Staudach. Da gab es ein fröhliches Platzkonzert der Hollensteiner Kapelle unter Staffführung des Kapellmeisters Frz. Streicher. Oberlehrer Pschorn war wieder der unübertreffliche Ansager mit neuen Schlagern. Das Ohr erfreute das bekannte Winkelmeyer-Quartett und schöne Lieder sangen Frl. Maria Ruschal und Frl. Burgl Freunthaller. Es wurde auch die Lachszene „Das Denkmal“ von Toni Steinbacher, Gustl Tipka und Fredl Schneiber aufgeführt. Zum Schluß gab

es eine lustige Versteigerung. So ist dieser Tag bei schönstem, beinahe zu warmem Sommerwetter ein wahrer Festtag geworden, der allen Beteiligten lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

### Göstling

**Wettswimmen.** Sonntag, 2. ds. wurde das erste Wettswimmen in der Ybbs abgehalten, an dem zahlreiche Jugendliche sich beteiligten. In der Altersklasse bis 14 Jahre durchschwamm die Schwimmstrecke als Erster der Schüler Johann Mandl mit 43,2, weiters die Schüler Andreas Heigl als Zweiter, Josef Herb als Dritter und Herbert Wanschura als Vierter. In der 2. Klasse wurde Sepp Kirchberger mit 33 Erster, Ernst Thiedo Zweiter, Leo Grubner Dritter und Peter Maier Vierter. Leiter des Schwimmens war Ing. Geischläger, Baumeister.

**Hochkarschutzhaus.** Besuch im Juni: 239 Besucher, 164 Nächtigungen.

**Fresken und Sgraffito an der Kirche.** Der vom Bundesdenkmalamt beauftragte Maler und Restaurator Leo Dohnal, der demmalen im Schloß Wolfpassing arbeitet, untersuchte den Turm der Pfarrkirche, Sakristei und Pfarrhof. Nach seinem Gutachten sind die Fresken am Turm sowie die Sgraffitos an der Sakristei und am Pfarrhof sehr wertvoll und der Verschönerungsverein hat sich bereiterklärt, sich der Wiederherstellung anzunehmen. Geistl. Rat Schratzenholzer hat die Entscheidung des Ordinariates eingeholt.

**Ybbssteigerung und Parkfest.** Bei herrlichem Wetter konnte diesmal der Verschönerungsverein sein Fest abhalten. Um 14 Uhr wurde mit der Feuerwehrmusikkapelle mit dem Dirigenten Karl Eppensteiner von der Schule zur Ybbs marschiert. Dann kamen 60 Kinder mit Oberlehrer Miksche und den beiden Lehrkräften Priller und Gerdi Mayer, denen sich Bürgermeister Roman Längauer mit dem Festausschußobmann Alfr. Senoner anschlossen. Vor dem Steg übergab Baumeister Ing. Geischläger dem Festobmann den neu erbauten Steg. Dieser begrüßte das Werk und dankte der Gemeinde für die Beihilfe. Auf dem Festplatz gedachte der Obmann des Vereines Doktor Stepan der Zeit, da im Jahre 1936 der Spatenstich für die Festhalle unter den schwierigsten Verhältnissen vollzogen wurde und Halle und Badeanstalt dank dem

Zusammenhalten erbaut werden konnten. Er erinnerte dann daran, daß Halle, Badeanstalt und Park den Kriegseignissen zum Opfer fielen, der Steg zweimal seit 1945 weggerissen wurde und es nun doch wieder der Arbeit und Opferwilligkeit vieler gelang, die Schäden zu beheben, den Steg mit Hilfe der Gemeinde neu, höher und stärker zu bauen. Prädigt waren die Liedervorträge der Schuljugend unter der Leitung des Lehrers Priller und die Tanzvorführungen unter Frl. Gerdi Mayer. Dankbar und mit Beifall aufgenommen wurden die Liedervorträge des Gesangsvereines. Großes Zuspriechen erfreuten sich die Damen Goethe und Julie Henöckl als Kartenaufschlägerinnen und Wahrsagerinnen, desgleichen die Schießstätte unter Ewald Hofer und Gerhard Plasche sowie Liesl Hinterleitner. Einen großen Zuspruch fand die Weinkost, die ausgezeichneten Langenloiser bot, den Schörgmayer mit seinen Damen Martha Wagner und Rosa Kraft kredenzte. In der Schnapsbude betätigten sich O. und E. Schnebl, W. Längauer, H. Eibenberger. Reizend war das Kaffeehaus der Frauen Liesl Apeldauer und Hermine Eppensteiner mit Lori Schneider, Gretl Bladerer und Heli Senoner sowie Frieda Kirchberger. Ihnen allen, wie besonders auch den Kassieren gebührt größter Dank. Der Ertrag ist erfreulich.

### Lunz a. S.

**Sprengelsingen.** So böse die Scheibbser Gäste vom Regen verfolgt waren, so schön war es nun diesen Sonntag für die anderen. Am Morgen hat der Weckruf der Kapelle Fürnweiger bereits alle auf dieses Ereignis hingewiesen, das einen so schönen Verlauf nahm. Nach dem Platzkonzert um 9 Uhr ging der Festzug unter Musikbegleitung in den großen Schulhof, der diesmal mit der festlich gestimmten Schar der Großen und Kleinen einen sehr erfreulichen Anblick bot. Ein Bläserchor aus der Höhe eröffnete das Singen, auf dessen Bedeutung Direktor Hat in der Festrede noch besonders hinwies. Er dankte auch allen, die durch Spenden und freundliches Entgegenkommen zu diesem Fest der Kinder beitrugen. Was man nun von den Kindern der Schulen Purgstall, Göstling und Bodingbach sowie von Lunz zu hören und zu sehen bekam, verdient alles Lob und macht Lehrern und Kindern Ehre. Tanz, Lied und Spiel wurden in bunter Folge gezeigt und

## Aus der Tierwelt der Sowjetunion

Die Sowjetunion ist das an wilden Pelztieren, Vögeln und Fischen reichste Land der Erde. Die Fauna der UdSSR ist außerordentlich mannigfaltig. In den sowjetischen Wäldern, Steppen und Bergen gibt es über 100 Arten von Pelztieren und über 120 Arten von Vögeln werden gejagt. Wertvolle Fischarten bevölkern die sowjetischen Meere, Flüsse und Seen.

### Flaumiges Gold

In der ganzen Welt werden seit jeher die russischen Pelze gerühmt. Aber bis zur Oktoberrevolution wurden die wertvollsten Tiere so schonungslos verfolgt, daß sie auszusterben drohten. So wurden zum Beispiel die Elche, die Fluß- und Seebiber, Zobel, Nerz, Otter, Bismarratte und andere beinahe restlos ausgerottet. Die Sowjetmacht setzt der blinden Ausrottung des Wildbestandes ein Ende. Es wurden Jagdgesetze erlassen und eine genau festgelegte Schonzeit für alle Wildarten und Vögel eingeführt. Für bestimmte Wildarten, wie Elch, Biber, Zobel und eine Reihe anderer Arten wurde die gewerbsmäßige Massenjagd überhaupt verboten. Für die Jagd dieser Tiere ist ein eigener Jagdschein erforderlich. In Schonrevieren achten Wissenschaftler auf die Vermehrung der Tiere und leisten umfangreiche Arbeit zu ihrer Zählung. Jetzt haben zum Beispiel schon viele Kolchos neben ihren Haustieren auch Silberfuchsfarmen.

### Der Ussurische Waschbär

In der Sowjetunion lebt ein sehr wertvolles Pelztier — der Ussurische Waschbär. Die Waschbärenfelle sind außerordentlich kostbar und werden sehr gesucht. Aber der Ussurische Waschbär bewohnt nur ein kleines Gebiet der Sowjetunion — den Fernen Osten. Man beschloß, hier die Natur zu korrigieren. Warum sollte man Ussurische Waschbären nicht auch in den riesigen Wäldern des europäischen Teiles der UdSSR, wo sie keineswegs schlechtere Lebensbedingungen hätten als im Fernen Osten, ansiedeln können?

So brachte man Partien lebender Waschbären, die in den Ussurischen Wäldern gefangen wurden, mit dem Flugzeug nach Kalinin, Leningrad, Murmansk, Jaroslavl, Gorki und Smolensk. In den letzten 14 Jahren wurden hier über 3.000 Waschbären ausgesetzt. Wie die Fachleute angenommen hatten, akklimatisierten sich die Waschbären an vielen Orten rasch. Jetzt ist der Ussurische Waschbär bei Kalinin, Jaroslavl und in anderen Gebieten schon zu einem gewohnten Jagdwild geworden, obwohl es dort früher niemals Waschbären gegeben hat.

### Ein Sumpfbewohner

Die Ondatra (Bismarratte) ist ein Sumpfbewohner. Dieses wertvolle Pelztier ernährt sich fast ausschließlich von Sumpfgewächsen. In der UdSSR gab es früher überhaupt keine Bismarratten, obwohl es in der Sowjetunion Millionen Hektar von

Sümpfen gibt, in denen Bismarratten hätten leben können. Sowjetische Wissenschaftler, besonders Professor B. M. Shitkow, bewiesen, daß die Ondatra die russischen Sümpfe buchstäblich vergolden könne. Auf ihren Vorschlag wurden einige hundert Bismarratten eingeführt und in verschiedenen Gebieten der UdSSR ausgesetzt. Die Ondatra akklimatisierte sich schnell und begann sich zu vermehren. Von den Orten, wo sie zum ersten Mal ausgesetzt wurden, begannen sich die Bismarratten über das ganze Land zu verbreiten. In den Jahren von 1928 bis 1944 wurden in verschiedenen Bezirken, Gebieten und Republiken der Sowjetunion über 40.000 Bismarratten angesiedelt. In einigen Gebieten steht die Ondatra bei der Pelztierjagd bereits an erster Stelle. In der gesamten Sowjetunion steht die Ondatra bei der Pelztierjagd nach dem Eichhörnchen, den Füchsen und dem Hermelin an vierter Stelle. In der UdSSR wurden Dutzende Zuchtwirtschaften für Bismarratten gegründet. Spezialisten versichern, daß die Zahl der Bismarratten bald in die Dutzende Millionen gehen wird.

### Die Reise der Feldhasen

Noch vor ganz kurzer Zeit bewohnte der Feldhase nur die zentralen und südlichen Bezirke des europäischen Teiles der Sowjetunion. In den weiten Gebieten Sibiriens gab es überhaupt keine Feldhasen, obwohl dort ihre Lebensbedingungen genau dieselben gewesen wären wie im europäischen Teil des Landes. Sowjetische Wissenschaftler beschlossen, Feldhasen, die sich selbst nicht dorthin ausbreiten konnten, weil der Ural, Steppen, Wälder und Flüsse ihnen den Weg versperrten, nach Sibirien zu bringen. In Zügen und Flugzeugen wurden lebende Feldhasen aus Mittelrußland nach Nowosibirsk, Krasnojarsk, Tschita und anderen Orten gebracht. Im ganzen wurden über 1300 Feldhasen „umgesiedelt“. Sie gewöhnten sich schnell an ihren neuen Wohnort. So wurden im Altai-Gebiet 165 Stück ausgesetzt, und schon nach zwei Jahren schossen die Jäger hier über 600 Hasen; im Krasnojarsker Gebiet waren 312 Hasen ausgesetzt worden und nach drei Jahren kamen aus diesem Gebiet schon 1500 Hasenfelle. Der Feldhase besiedelt immer weitere Gebiete Sibiriens und schon jetzt wächst die Ausbeute an Fleisch und Fellen von Jahr zu Jahr.

### Fischfarmen

In der Sowjetunion werden ausgedehnte Arbeiten zur Zählung wertvoller wilder Tiere vorgenommen. Fast als Haustiere kann man jetzt schon den Silberfuchs, den Waschbären und andere Pelztiere betrachten. Viele Kolchos bauen Wildfarmen und züchten wertvolle Pelztiere. Fast genau so werden die Gewässer ausgenutzt. In den Jahren der Sowjetmacht wurden mehrere tausend Teiche für die Fischzucht ausgebaut. Diese Teich-Farmen bedecken insgesamt eine Fläche von 77.000 Hektar. In ihnen werden hauptsächlich schnellwach-

sende Fische, meistens Spiegelkarpfen, gezüchtet. Im Jahre 1939 baute der Kolchos „Otradn“ im Kuibyschewer Gebiet einen Teich, in dem 40.000 junge Spiegelkarpfen ausgesetzt wurden. Im Herbst 1940 wurden aus dem Teich 140 Zentner Fische gefangen.

### Ein neuer Bewohner des Kaspisees

Die durch ihren wunderbaren Geschmack bekannte Meeräsche lebte nur im Schwarzen Meer. Im Kaspisee hat es nie Meeräschen gegeben. Bekanntlich gibt es zwischen diesen Meeren keine Verbindung, und so konnte dieser Fisch nie von selbst in den Kaspisee gelangen. Sowjetische Wissenschaftler und Fischzüchter haben beide Meere gründlich erforscht und festgestellt, daß die Meeräsche auch im Kaspisee ausgezeichnet leben könne: das Wasser war dem des Schwarzen Meeres gleich, ebenso das Futter. In vier Jahren von 1930 bis 1934, wurden im Kaspisee ungefähr 3 Millionen junger Meeräschen ausgesetzt. Die Fische gewöhnten sich rasch an die neue Umgebung. Schon im Jahre 1937 wurde der Meeräschenfang im Kaspisee erlaubt. Jetzt werden im Kaspisee alljährlich mehrere tausend Zentner dieses wertvollen Fisches gefangen.

Sowjetische Wissenschaftler machen auch erfolgreiche Versuche zur Verbreitung anderer Fischarten. So wurde zum Beispiel in der nördlichen Dwina und im Weißen Meer der Amur-Lachs ausgesetzt. Andererseits wurden im Amur schon vor einigen Jahren ebare Fischarten der Kamschatka ausgesetzt.

Oft werden mit den Fischen auch kleine Wassertierchen, die diese als Nahrung brauchen, von einem Gewässer in ein anderes gebracht. So wurden in den Jahren 1938/39 verschiedene Wurm- und Molluskenarten aus dem Asow-Meer im Kaspisee angesiedelt. Sie haben sich hier akklimatisiert und dienen vielen Fischen als Nahrung. Die Umsiedlung und Verbreitung von Fischarten führt wie bei den Pelztieren nicht nur zu einer Bereicherung und besseren Ausnutzung der Gewässer bzw. Landgebiete, sondern steigert auch die Produktivität der Arten. Dort, wo eine Million Fische oder einige tausend Pelztiere einer Art leben, könnten gleichzeitig auch einige Millionen Fische oder einige Tausend Pelztiere anderer Arten, die anderes Futter brauchen, leben. So gibt es zum Beispiel unter den Heringarten eine kleinere Art, die sich ausschließlich von mikroskopisch kleinen Lebewesen ernährt. Aber man kennt auch andere Heringarten, die sich von kleinen Fischen ernähren. Es ist klar, daß in ein und demselben Gewässer leichter je eine Million Tiere zweier verschiedener Arten, als zwei Millionen derselben Art leben können. Die sowjetischen Spezialwissenschaftler suchen zu erreichen, daß in jedem Gewässer möglichst viele Fische leben, die in der Volkswirtschaft gebraucht werden.

es fällt schwer, etwas besonders hervorzuheben: sie waren alle gleich schön und freundlich gebracht. Die Zuschauer waren alle voll Lob und Anerkennung. Spitzenleistungen waren die Göstlinger Jodlergruppe, das Spiel des Purgstaller Schülerorchesters, ein Canon der Bodingbacher Volksschule, das Singspiel „Es freit ein wilder Wassermann“ und die Schupplattlergruppe, beide Lunz. Die Teilnahme von Seiten der Bevölkerung und Fremden war bedeutend und mit Lob und Anerkennung wurde nicht gespart. Anschließend fand die Eröffnung der Schulausstellung durch Dir. Hat statt, die noch eine besondere Würdigung erfahren soll.

**Der Verein Biologische Station in Lunz,** dessen Generalversammlung früher immer von der Akademie der Wissenschaften einberufen, in Wien stattfand, berief dieselbe zum ersten Mal in Lunz selbst ein. Den Anlaß dazu bot die Vergrößerung der hiesigen Forschungsstätte, die im Herbst des vergangenen Jahres begonnen und heuer zu Ende geführt wurde. Das bedeutend erweiterte wissenschaftliche Institut in Seehof nahm am 18. Juni eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern und Gästen auf. Erschienen waren der Präsident des Vereines Prof. Dr. Heinrich Ficker, der Geschäftsführer Prof. Dr. Keil, vom Bundesministerium für Unterricht Sektionschef Skrbensky, vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Dozent Jordan, Direktor der Versuchsanstalt für Bienenzucht, von der n.ö. Landesregierung Hofrat Rintersbacher und Dr. Machura. Ferner eine Anzahl Professoren von der Wiener Universität und als Vertreter der Gemeinde Lunz Bürgermeister Berger und Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Gaschler sowie einige Lunzer. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles folgte der Bericht des Leiters der biologischen Station Prof. Dr. Ruttner über den Neubau, welcher aus dem Erlös eines Grundverkaufes und Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht und der Bundesregierung finanziert wurde. Aus dem Tätigkeitsbericht ist die Erweiterung der Räume für die Unterrichtstätigkeit hervorzuheben, die früher auf Studenten der Universität beschränkt war und nun durch Abhaltung von Kursen für Mittelschullehrer für Naturgeschichte sowie für die Betreuung der vom n.ö. Landesschulrat eingerichteten Schul-Landwochen für die oberen Klassen der Mittelschulen erweitert wurde. Neben der Seenforschung, welche ursprünglich die Hauptaufgabe dieser Forschungsstätte war, ist nun u. a. die Errichtung einer Abteilung für Bienenforschung mit der Aufgabe der Zucht der Honigbiene auf wissenschaftlicher Grundlage getreten, um die weltbekannte österreichische Biene durch züchterische Maßnahmen zu verbessern. Zu diesem Thema sprach in eindrucksvoller Rede auch Dozent Jordan und kündigte die enge Verbindung der Lunzer Zuchtabteilung mit der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Bienenkunde in Wien an. Die erhöhte Beanspruchung des Institutes ließ die Vergrößerung als dringend nötig erscheinen und der erwähnte Grundverkauf bot dazu die gewünschte Möglichkeit. Die benutzbare Fläche wurde von 340 auf 600 Quadratmeter vergrößert und die Zahl der Räumlichkeiten von 14 auf 30 vermehrt. Die Versammlung nahm diesen Bericht mit Zustimmung zur Kenntnis. Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Gaschler begrüßte im Namen der Gemeinde mit warmen Worten die Vergrößerung der Station und insbesondere die Errichtung der Bienenzuchtabteilung. Mit Worten des Gedenkens für den verewigten Gründer dieser Anstalt, Dr. Karl Kupelwieser, schloß Präsident Ficker die Versammlung, die allen Anwesenden den derzeitigen Stand der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in Seehof-Lunz darlegte. Die internationale Bedeutung, die die biologische Station Lunz genießt, ist durch den zahlreichen Besuch von Gelehrten aus aller Welt seit Jahrzehnten erhärtet. Der nunmehrige Ausbau wird wesentlich dazu beitragen, diese Bedeutung noch um ein Vielfaches zu erhöhen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß Architekt Witburg Metzky, Wien, in selbstlosester Weise den Neubau geplant und beaufsichtigt hat, dessen sinnvolle Einteilung und Raumaussnutzung allen modernen Anforderungen genügt. Arbeitsräume, Hörsaal, Bibliothek sind überaus praktisch eingerichtet. Die Gästezimmer bedürfen wohl noch mancher Ergänzung. Waschräume und Studentenküche werden besonders den Studenten hochwillkommen sein. Daß das schwierige Bauprogramm innerhalb von neun Monaten durchgeführt werden konnte, ist nur der tatkräftigen Zusammenarbeit aller hier lebenden Stationsmitglieder einschließlich der Frauen zu danken, die vor keiner unangenehmen und langwierigen Arbeit zurückschreckten. Jeder Gelehrte und Studierende, der künftig nach Seehof kommt, um hier zu lehren oder zu lernen, möge an diese vorbildliche Zusammenarbeit erinnert werden, die zum Ruhme der Wissenschaft, so viele opfervolle Arbeit nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit der Hand geleistet hat.

**Todesfall.** Im Krankenhaus Scheibbs verschied plötzlich Johann Maierhofer, vieljähriger Kutscher bei der Gutsverwaltung Seehof, im 70. Lebensjahre. Der Tote wurde nach Lunz überführt und hier unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe geleitet. Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!

**Sonnwendfeuer.** Es gab deren eine schöne Anzahl zu sehen, aber leider kein einziges auf unseren hohen Bergen, von wo sie einst weit ins Land leuchteten. Dies-

mal hielten sie sich in der Nähe der menschlichen Siedlungen und an ihnen feierte unsere Bergbauernjugend das Fest der hellsten Nacht des Jahres.

**Straßenbau.** Nun ist also Lunz staubfrei, eine Wohllat, die von allen an der Straße Wohnenden dankbar anerkannt wird. Die Gemeinde hat noch in überaus dankenswerter Initiative auch die Straße bis zum Zellerwirt herrichten lassen und die erheblichen Kosten nicht gescheut, um Lunz eine Wohllat und eine bedeutende Verschönerung zu erweisen.

**Johannimarkt.** Er war gut besucht und hatte trotz der schlechten Zeiten wieder das Aussehen wie in längst entschwundenen Friedenszeiten. Sogar türkischen Honig gab es wieder, freudig von den Älteren begrüßt und von den Kindern als unbekanntes Näscherli gekauft. Seit zwölf Jahren war er ja verschwunden und die jetzige Kindergeneration muß ihn erst kennenlernen.

#### Gallenz

**Gemeindeausschußsitzung.** Am Samstag den 1. Juli fand eine Gemeindeausschußsitzung statt. Nach Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Bürgermeister Katzensteiner wurde auf die umfangreiche Tagesordnung eingegangen. Beim Rechnungsprüfungsbericht wurden die beanstandeten Mängel gründlich behandelt und dem Überprüfungsaußschuß vom Bürgermeister H. Katzensteiner der Dank für die geleistete gewissenhafte Arbeit ausgesprochen. Von nun an wird jede Gemeindegemeinschaft im Offert vergeben, die Lieferungen werden kontrolliert und die beschlossenen Punkte zeitgerecht erledigt. Auch wurde das Handgeld für Schulmierzwecke festgesetzt. Der Nachlaß eines noch ausständigen Kaufpreises wurde im günstigen Sinn für den Schuldner erledigt. Weiters wurde ein Ersuchen um Nachlaß einer Vorschußzahlung im sozialsten Sinne genehmigt und gleichzeitig darauf hingewiesen bzw. beschlossen, daß von nun an keine solchen Nachlässe mehr bewilligt werden, um die Finanzen nicht in Unordnung zu bringen, vielmehr die zuständigen Versicherungen ihre Pflicht voll zu erfüllen haben. Die Überprüfung des Übernahmeverhältnisses eines Gemeindeangestellten wurde mit den Ortsverhältnissen in Einklang gebracht und das weitere dem Bürgermeister zur Erledigung übergeben. Verschiedene Ansuchen um Spenden für Musik, Stephansglocke (Pummerin) usw. wurden zustimmend behandelt. Um die Finanzlage der Gemeinde nicht in einen Engpaß zu treiben, wurde den Gemeindeangehörigen nahegelegt, ihre Ansprüche an die Gemeinde zu mäßigen. Die Offerte für die Schulhausrenovierung wurden mit Spannung geöffnet und einem einheimischen Bewerber die Arbeiten zugesprochen mit dem Zusatzantrag, mit den Offertlegern in Verhandlung zu treten, um für die Heimatgemeinde das günstigste Ergebnis zu erzielen. Die Arbeiten werden 20.000 S überschreiten. Damit alle notwendigen Arbeiten durchgeführt werden können, ist sofort die Arbeit in Angriff zu nehmen, um im neuen Schuljahr den Kindern und Pädagogen eine gesunde, würdige Bildungsstätte bieten zu können. Die Bedarfszuweisung — Ausgleich des Voranschlags 1950 — wurde einstimmig angenommen. Bei Allfälliges wurde an dem Grundsteuernachlaß für zwei schwer betroffene Abbrändler Kritik geübt und beschlossen, in Zukunft mehr verschlossene Kasse zu haben. Nachdem alle Punkte erledigt waren, dankte der Vorsitzende Bürgermeister Katzensteiner allen für ihre Arbeit und schloß die Sitzung.

#### WIRTSCHAFTSDIENST

##### Schnittzeichenkurs für Damenkleidmacher

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer für Niederösterreich veranstaltet in Waidhofen a. d. Ybbs einen Schnittzeichenkurs für Damenkleidmacher. Termin: 17. bis 28. Juli, Montag bis Freitag täglich 6 Stunden. Kurslokal: Landesfaschschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz. Kursbeitrag 84 Schilling.

##### Holz Häuser für Australien

Die australische Wohnbaukommission unterzeichnete mit der österreichischen Fa. Sagmeister & Co. in Hollenstein a. Y. einen Vertrag auf Lieferung von 250 Serien-Holz Häusern im Gesamtlieferungswert von 479.000 Pfund Sterling. Unter den Angeboten von 50 Firmen aus England und dem übrigen Europa war das der österreichischen Firma das niedrigste. Dieser Vertrag ist der erste, den die australische Wohnbaukommission hinsichtlich des Importes solcher Häuser aus Übersee abgeschlossen hat. Im Falle einer zufriedenstellenden Ausführung des Auftrages sollen weitere 250 Holz Häuser in Österreich bestellt werden.

##### Gute Berufsaussichten

Frauenberufe, die gute Aussichten bieten, haben Seltenheitswert. Unter guten Aussichten sei hier der gesicherte Arbeitsplatz nach der entsprechenden Fachausbildung und Aufstiegsmöglichkeiten bei guter Bezahlung verstanden. Sieht man von der

immer aufnahmefähigen Landwirtschaft mit ihren Spezialberufen, wie Melkerin, Geflügelzüchterin, Wirtschaftlerin und landwirtschaftliche Fortbildungsschullehrerin ab, kann in Niederösterreich derzeit als nachwuchsarm und deshalb günstige Aussichten bietend nur ein frauliches Arbeitsgebiet angesehen werden: das der Krankenpflege. Wer Einblick in unsere Krankenhäuser hat, weiß, daß das Pflegepersonal zum Teil überaltert ist, zum anderen Teil nicht die Qualifikation aufweist, die im Interesse der Pflegebedürftigen verlangt werden muß. Der junge Schwesternnachwuchs kann nach erfolgreicher Beendigung der Ausbildung mit Sicherheit auf die Anstellung in einem n.ö. Krankenhaus rechnen. Die im Pflegedienst erfahrene Diplomschwester findet Aufstiegs- und Spezialisierungsmöglichkeiten in einer Fülle, wie sie kaum ein anderer Beruf bietet. Das neue Pflegegesetz, das seit

dem Vorjahr in Geltung ist, sieht auch für die Säuglings- und Kinderpflege, die gymnastisch-physikalische Heilpflege, die Heil-diätetik und den medizinisch-technischen Assistentendienst, sofern er mit den Patienten in unmittelbare Berührung bringt, die breite pflegerische Grundausbildung vor. Damit ist die Krisenfestigkeit der im gesamten Arbeitsbereich Beschäftigten wesentlich erhöht. Im Bezug auf Lohn- und arbeitsrechtliche Regelungen steht der Pflegedienst den anderen Sozialberufen in keiner Weise nach. Dazu kommt, daß die Fachausbildung für die Großkrankenpflege überhaupt, für die Spezialberufe während der zwei Jahre Grundausbildung kostenlos ist und im Pflichtinternat freie Wohnung und Verpflegung geboten wird. Kurz, die Berufsanwärterin findet in den medizinischen Hilfsberufen eine Situation vor, die als überaus günstig bezeichnet werden

kann. Natürlich wäre es unrichtig, von den günstigen Aussichten allein verlockt, den Pflegeberuf zu wählen. Gerade der Dienst am kranken, hilfsbedürftigen Menschen stellt höchste Anforderungen an die Persönlichkeit des Berufsträgers. Es ist wohl zu überlegen, ob neben den gesundheitlichen und geistigen Voraussetzungen die charakterliche Eigenart dem Wesen des Berufes entspricht. Es würde zu weit führen, diese Dinge ins einzelne darzulegen. Wer ernsthaft daran denkt, Krankenschwester zu werden, kann alles Notwendige bei der Leitung der n.ö. Landeskrankenpflegeschule am allgem. öffentlichen Krankenhaus Sankt Pölten, aber auch bei der Berufsberaterin des Heimatamtes erfahren. Da die Auslese der Bewerberinnen in Zusammenarbeit von Pflegeschule und Berufsberatung durchgeführt wird, empfiehlt sich die Vorgesprache beim Arbeitsamt auf jeden Fall.

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

#### Dank

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten und Vaters, des Herrn

#### Johann Keppelmüller

und für die Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Innigst danken wir auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden.  
Waidhofen a. Y., im Juli 1950.

Barbara Keppelmüller  
575 im Namen aller Verwandten.

#### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

#### Josef Wagner

erhalten haben, sowie für die schönen Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Hochw. Herrn Prälat Dr. Landlinger für die ergreifenden Worte am Grab sowie den Schwestern des Krankenhauses für die liebevolle Pflege und allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche an der Rosenkranzandacht sowie am Begräbnis unseres lieben Verstorbenen teilnahmen.  
Waidhofen a. Y., im Juli 1950.

584 Familie Etzenberger.

#### DANK

Anlässlich der Auflösung meines Gasthausbetriebes in Bruckbach Nr. 49 fühle ich mich angenehm verpflichtet, allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten, besonders der Kapelle Huber, welche mir alle bis zuletzt die Treue hielten, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank zu entbieten.  
590

Josefa Soukup  
Gastwirtin.

Bruckbach, am 1. Juli 1950.

### OFFENE STELLEN

**Hausgehilfin** für Bäckereibetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Bäckerei Klackl, Bad-Aussee. 576

**Hausgehilfin**, möglichst selbständige Kraft, unbedingt verlässlich, per sofort gesucht. Ernst Schnederle, Kaufmann, Waidhofen, Hoher Markt 9. 579

**Küchengehilfin** wird sofort aufgenommen. Franz Frank, Gasthaus, Waidhofen, Hoher Markt 7. 580

**Junges, nur nettes Mädchen** wird für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 585

### VERSCHIEDENES

**Damenfahrrad**, Friedenserzeugnis, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 588

**Zwei Kachelherde**, gut erhalten, zu verkaufen. Nusser, Zell a. Y. 589

### DANKSAGUNG

Außerstande, für all die entgegengebrachte Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

## JOSEF STERR

Werkmeister i. R.

persönlich zu danken, sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Pfarrer Johann Gräupel für die Führung des Konduktes, den Gesangvereinen Böhlerwerk und Bruckbach für den ergreifenden Trauerchor, den Feuerwehren für die zahlreiche Beteiligung, ebenso der Kollegenschaft der Dreherei und allen Freunden und Bekannten, die unseren lieben Verblichenen zur letzten Ruhe begleiteten. Für die überreichen Kranz- und Blumenspenden ebenfalls unseren herzlichsten Dank.  
574

Untertzell-Melk, im Juli 1950. Familien Sterr und Langmann.

### VERANSTALTUNGEN

#### Städtische

#### Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 7. Juli, 6.30, 8.30 Uhr  
Samstag, 8. Juli, 6.30, 8.30 Uhr  
Sonntag, 9. Juli, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

#### Die Schlacht von Stalingrad

2. Teil des großen russischen Dokumentarfilms in deutscher Sprache.

Montag, 10. Juli, 6.30, 8.30 Uhr  
Dienstag, 11. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

#### Weil ich dich liebe

Ein erster ungarischer Film mit Antal Hager, Klara Tolnay, Elma Bulla. In deutscher Sprache.

Mittwoch, 12. Juli, 6.30, 8.30 Uhr  
Donnerstag, 13. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

#### Die Kameliendame

(La Traviata)

Das unsterbliche Meisterwerk Alexander Dumas' und Giuseppe Verdis mit Nelly Corradi und Gino Matterna.

Jede Woche die neue Wochenschau

### EMPFEHLUNGEN

#### Dr. Wilfried Würfl

Verteidiger in Strafsachen

beehrt sich, die Eröffnung seiner Praxis in Kanzleigemeinschaft mit Herrn

#### Dr. Richard Fried

Rechtsanwalt

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 35, Telephon 174.

höflichst bekanntzugeben.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 1. Juli 1950.

#### Damenstaubmäntel

imprägniert, ab S 78,80, Damenkleider, Indanthren, ab S 93,60, Lüstersakko u. Friseurmäntel billigst.  
L. PALNSTORFER, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz. 582

**Erstklassige Steireranzüge** nach Maß **550 S**

**Kammgarnanzüge** nach Maß **680 S**

**Kulijacken, Flauchmäntel** in allen Farben u. Qualitäten sofort lieferbar.

KARL FLOH jun., Maßschneiderei, Bruckbach Nr. 69, Post Böhlerwerk

### REALITÄTEN

#### Landwirtschaft

46 Joch Grund, zu verpachten

Anfragen sind zu richten an Kanzlei Dr. Erich Stangel, Rechtsanwalt, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 28. 581

#### Wohnbaracke

zerlegt, zu verkaufen. Grundfläche 6x8 m, 4 Räume, Außenwände doppelt, Innenwände einfach, Dach vollständig, aber ohne Belag. Preis 1.200 Schilling. Auskunft bei Anton Winkler, Gaming 114, Telephon 20. 586

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

**Haarzöpfe**, 60 cm. S 80.—, 70 cm S 100.—, Puppenperücken S 30.— bis S 40.—, Puppen S 60.— bis S 150.—. Alle Puppenreparaturen. Überbacher, Hofgastein. 578



#### Fischls Backpulver mit Butteraroma, Vanillinzucker

Verwenden Sie auch unsere **Einsiedehilfe und Neopektin**

Beachten Sie unsere ANZEIGEN!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.